

# Gemeindegottesblatt

Organ der  
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,  
Minnesota, Michigan,  
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 40. No. 10.

Milwaukee, Wis., 15. Mai 1905.

Lauf. No. 986

**Inhalt:** Weinen, aber immer wieder Freude. — „Ich bin der gute Hirte...“ — Wie der Papst in Rom die Bartholomäusnacht zc. — Aus der Mission. — „Meine Schafe hören meine Stimme.“ — Religion ist Privatfache. — Weisheit willst du zur Voge gehen? — Der Geiseltwurf über Freiheit der Religionsübung oder der sogenannte Toleranzantrag. — Der Fall Fischer, oder: Der Spieß wird umgedreht. — Professor und Student. — Kürzere Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Synodal-Verfammlungen. — Einführung. — Konferenz-Anzeigen. — Quittungen.

## Weinen, aber immer wieder Freude.

Pf. 30, 6: Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

Der Psalmist spricht hier seine eigne Erfahrung aus, wie er es immer erlebt hat. Aber er giebt im 5. Verse auch zu verstehen, daß es bei allen Gläubigen so sein werde. Er heißt die Heiligen oder Gläubigen Gott darüber lobfingen, daß es also in ihrem Leben werde. Wohl Weinen, aber immer wieder Freude.

Im Leben hier wechselt beides beständig. Das war aller Gläubigen Erfahrung je und je und ist es noch jetzt. Das ist auch nichts zufälliges, daß ein solcher Wechsel im Christenleben dieser Zeit ist, sondern das ist Gottes Ordnung, daß es also sein soll. Und es ist nicht eine Ordnung, welche aus irgend welcher Ungnade Gott gesetzt hat, gleichsam als ob er auch dann und wann Wohlgefallen hätte an der Christen Weinen und Klagen; sondern es ist eine in Gnaden gemachte Ordnung Gottes. Sie ist darum auch gewiß zu keinem Schaden. Darum denn auch, wenn es also im Leben kommt, daß die Christen „hin gehen und weinen“ (Pf. 125, 6), so brauchen sie nicht zu erschrecken. Es gehört das mit zu dem allen, das zum Besten dienen muß.

Was macht nun uns Gläubige nicht selten weinen? Nun, eben dasselbige was auch Gläubige in der Schrift, wie Job und andere, trauern und weinen gemacht hat, nämlich die Nothe und Trübsale dieses Lebens. Da seufzt wohl mancher: Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen (Pf. 13, 1). Die Zeit, wo wir trauern und klagen müssen, dünkt uns langsamer zu vergehen, als jede andere. Der Abend, da das Weinen währet, dünkt uns lang. Aber der Morgen mit der Menderung, die Gottes Rechte schafft, kommt doch und damit die Freude. Ja, es kommt wohl, daß der Morgen äußerlich nicht Menderung bringt, aber innen, daß noch während der Noth doch die Seele sich zur Freude in Gott erheben kann. Es giebt aber ein Weinen über Trübsale und Nothe des Lebens, das

nicht mit Freude, wenigstens nicht mit wahrer Freude wechselt. Es ist das Weinen der Weltkinder. Sie sind betrübt, wenn sie nicht genug des zeitlichen Guts gewinnen; sie können bitterlich weinen, wenn sie es gar verlieren. Diese werden nicht erfahren: Je größer Noth, je näher Gott; am Abend währt das Weinen, am Morgen die Freude. Und ob sie etwa auch aus der Enge kommen und nach dem Weinen wieder lustig lachen können, so erfahren sie doch nichts von der Freude, davon der Psalmist redet, von der Freude in Gott.

Noch etwas anderes als die irdischen Nothe und Trübsale ist es, das die Gläubigen weinen macht. Sie machen auch Erfahrungen ähnlicher Art, wie die Jünger des Herrn, in der Zeit, davon er zu ihnen sagt: Ueber ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen und aber über ein Kleines werdet mich sehen. Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Die Jünger sahen den Herrn nicht, da er nach seinem Leiden im Tode und im Grabe war. Da jubelte die Welt, denn sie schien über den Herrn und sein Reich zu triumphieren. Die Jünger aber waren tief betrübt. Aber, siehe! wie ist ihre Trübsal, Heulen und Weinen in große Freude verkehrt worden, die auch darnach trotz alles Kreuzes um des Namens Jesu willen über ihr Leben wie ein immer leuchtendes Licht verbreitet war. — Und das ist auch jetzt der rechtschaffenen Gläubigen Trübsal und Leid, daß die Welt oft genug zu triumphieren scheint über die Kirche und Jesus Christus läßt sich nicht sehen und merken als der Herr, dem alles unter die Füße gethan ist. Aber, siehe! ehe man es denkt, wendet es sich; der Herr giebt zu sehen und zu erkennen, daß er gegenwärtig ist; er regiert mächtig und giebt seiner lieben Kirche und seinen Dienern einen Sieg über den andern. Da ist der Abend mit dem Weinen vorbei; der Morgen ist gekommen, da die Gläubigen mit Freuden jubeln: Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Wir brauchen nur das „Jesum nicht sehen und ihn wieder sehen“ geistlich auszudeuten, so haben wir da einen Wechsel von Weinen und Freude, der in keinem Christenleben fehlt. Das Weinen überkommt uns, wenn unsere Sünde, die uns noch immer anhängt und nur zu oft noch uns straucheln, ja fallen macht, uns drückt, nichts uns sehen macht, als ihre Greuel, unsere Untreue und Schuld, und die weinenden Augen sind gehalten, daß sie Jesum nicht sehen. Aber der Wechsel fehlt nicht, daß der Christ sprechen kann: Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.

So laß des Psalmisten Wort: „Am Abend währt das Weinen und am Morgen die Freude“ dir sein, wozu es Gott hat durch ihn allen Heiligen und also auch dir schreiben lassen, nämlich einen großen Trost. Halte es fest als Trost: Mit dem Weinen wechselt beständig die Freude. Garre des Herrn. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. Ja harre. Sei unverzagt, bald der Morgen tagt. — Garre recht. Welch feinen Sinn hat es, daß am Abend das Weinen, am Morgen die Freude. Am Abend mag das Weinen lange währen, wohl in die Nacht. Endlich umfängt doch der Schlaf den betrübten Geist. Nichts sorgt und wirkt und schafft nun der betrübte Christ. Es bedarf auch dessen nicht. Der Herr schafft und zwar allein, daß am Morgen die Freude da ist. So harre des Herrn, daß du allein von ihm den Freudenmorgen erwartest. — So ist beständig der Wechsel im Christenleben. Aber immer bleibt der Wechsel nicht.

Im Sterben hört der Wechsel auf für Ewigkeit. Der Lebensabend, an welchem es für den Christen heißt: „scheiden“, das ist der letzte Abend, da es noch einmal wahr wird: am Abend währet das Weinen. Wie sehr auch ein Christ in der Gewißheit des Glaubens steht, so wird durch das schwache Fleisch ihm doch nicht ganz ferne sein in den letzten Kampfstunden die Empfindung der Wahrheit, daß der Tod der Sünden Sold ist. Der fromme Paul Gerhardt, der im Glauben seines Heils in seinem Heiland so gewiß ist, erwartet es doch nicht anders, als daß auch Bangen und Zagen beim Scheiden sein Herz wird angreifen und bittet seinen gekreuzigten Herrn: Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür! wann mir am allerhängsten wird um das Herz sein, so reiß mich aus den Angsten, kraft deiner Angst und Pein. Und dann: es berührt doch auch des Gläubigsten Seele im Scheiden die Traurigkeit und das Weinen derer, die ihn scheiden sehen müssen und macht es ihn in herzlichstem Leide mitempfinden. So der letzte Abend, von dem es gilt: am Abend währet das Weinen. Aber es ist der Abend, in welchem schon das allerherrlichste Morgenlicht hineinleuchtet. Der Morgenglanz der Ewigkeit schießt schon an diesem letzten Abend dem Scheidenden seine Strahlen zu Gesicht.

Der Morgen mit der Freude kommt. Aber welch ein Unterschied! Den Abend mit dem Weinen erlebte der scheidende Christ noch in der irdischen Welt, aber den Morgen mit der Freude erlebt er

in der himmlischen Welt, denn er ist „angelangt ins schöne Paradies.“ Und welche Freude erlebt er! Hier schon in dieser Erdenwelt, noch in der Fremde, hat der Christ nach manchem trauervollen Abend des Weinens auch so manchen seligen Morgen der Freude erlebt, da sein Freudenmeister Jesus ihn recht fühlbar gnadenvoll heimsuchte, aber nun, nach dem Abend des Scheidens aus der Fremde ist er Daheim beim Herrn und feiert dort den allerseeligsten Freudenmorgen. Gewiß ist die Freude, welche Jesus durch sein liebes Evangelium ausgießt in unsere Herzen, alle Traurigkeit zu vertreiben, überaus groß, daß der Psalmist davon rühmt: Du tränkest sie mit Wollust wie mit einem Strom, aber es ist doch nur der Vorschmack der Freuden. Am Morgen im schönen Paradies kommt die vollkommene Freude und das volle Genießen. Und wie ganz anders wird dann unser Herz, Geist und Sinn für die himmlischen Herrlichkeiten beschaffen sein, sie zu erkennen, zu sehen, zu fassen, zu genießen. Und doch sagt die Schrift, daß wir uns dann freuen werden nicht nur mit herrlicher, sondern mit unaussprechlicher Freude. Ach, wie wird das sein? Wenn dann zuletzt ich angelangt bin ins schöne Paradies, von höchster Freude erfüllt wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis; das Hallelujah reine singt man in Heiligkeit, das Sotiana feine, ohn End in Ewigkeit.

Ja, in Ewigkeit. Nun ist nicht mehr beständiger Wechsel zwischen Weinen und Freude, wie in dieser Zeit. Der Wechsel hat ein Ende. Der Christ ist in der Ewigkeit, und ewig ist seine Freude, ohne Ende, ohne Unterbrechung. Was soll sie noch stören und unterbrechen? Die Sünde ist völlig abgethan mit ihren Mängeln. Aus diesem bösen Leben und den Nichtigkeiten dieser Welt ist der Christ für immer herausgenommen. „Des Kreuzes Foch und der Tyrannen Pein“ tragen, das ist nun vorüber. Nichts ist vorhanden, was die Freude stört und unterbricht.

O Welch ein gnädiger Gott, der uns unwürdigen Kreaturen, die wir nichts als beständiges Elend, Weinen und ewig Heulen verdient haben, nun durch seinen Sohn zu der ewigen, beständigen Freude bringt, die niemand von uns nimmt. Nun habe wohl Acht, mein Christ, darauf, daß doch in dieser Zeit, da alles wechselt, doch eines zu dem seligen Ziel, zu der beständigen Freude droben zu kommen, unumgänglich nöthig ist, nämlich: ein beständiger Glaube.

### „Ich bin der gute Hirte . . .“

„Gott ist die Liebe, läßt mich erlösen; Gott ist die Liebe, er liebt auch mich.“ So sang eines Sonntags die Lehrerin mit ihren epileptischen Knaben in einem großen Krankenhause am Nachmittag vor dem Kindergottesdienst. Unter den armen, zum Theil recht blöden Knaben war auch ein ganz besonders stumpfsinniger, der seinen Pflegern und Pflegerinnen schon recht viel Mühe und Noth gemacht hatte, weil er gar keine menschliche Rede zu verstehen schien und meist mit gläsernem Blick vor sich hinstierte. Dieser hatte das Lied auch mitgesungen. Da auf einmal kommt er auf die Lehrerin zu und sagte: „Auch mich? Liebt Gott auch mich?“ Und als die Lehrerin ihm dies versicherte: „Ja, Gott liebt auch dich!“ Da änderte sich sein Blick, sein Auge strahlte vor Freude und nun sang er noch lauter und herzhafter mit als vorher, und besonders, wenn der Chor am Ende jedes Verses wiederholte: „Drum sag ich's noch einmal: Gott ist die Liebe, Gott ist die Liebe! Er liebt auch mich.“

Das Lied war schon zu Ende, der Kindergottesdienst aus, aber des Knaben Freude dauerte fort und immer wieder sang er: „Er liebt auch mich!“ Gegen Abend kam der Anstaltsgeistliche durch das Zimmer, in welchem dieser Knabe war; dieser ging gleich auf ihn zu und sagte: „Ist das wahr, auch mich?“ Und als der Geistliche fragte: „Was denn?“ wiederholte der Knabe: „Ist das wahr, liebt Gott auch mich?“ Dieser schüttelte ihm die Hand, nahm ihn in den Arm und sagte: „Ja, auch dich liebt der Heiland!“ Nun wußte er's ganz gewiß! Gott gebe, daß ihm diese fröhliche Gewißheit nimmer verloren gehe. — Wir haben es auch schon so oft gesungen, das schöne Lied. Hat es uns auch schon solche Freude gemacht? In Freud und Leid, in Ruhe und Arbeit dürfen wir es auch rühmen: Ja, Er liebt auch mich! Und wollte uns ein Zweifel kommen und unser Herz fragen: Liebst du auch mich? ein Blick auf's Kreuz unseres Heilandes sagt es uns: „Siehe! kann dich einer auch noch mehr lieben, als wenn er sein Leben für dich läßt? Ja, Er liebt auch mich!“ (Bodemeyer.)

### Wie der Papst in Rom die Bartholomäusnacht und die fanatische Ermordung Colignys angenommen hat.

Zu den größten Greueln, zu denen nicht nur politische Ränkemacherei, sondern auch katholischer Fanatismus getrieben hat, gehört die Bartholomäusnacht oder die Pariser Bluthochzeit. In dieser Nacht, es war die des 24. August 1572, wurden in Paris 2000 Hugenotten oder Reformierte hingerichtet, und als einer der ersten der Admiral Coligny, das Haupt der Hugenotten. Er war am 16. Februar 1519 geboren und in diesem Jahre ist sein Geburtstag in Frankreich mit mancherlei Ehren gefeiert worden. Daß der damalige Papst die Simmordung der Hugenotten mit Freuden aufnahm, galt immer als Wahrheit, wiewohl die Päpsten die Sache immer zu vertuschen suchten. Jetzt ist aber die Wahrheit sehr klargestellt worden. Graf Sönsbröck theilt aus dem prachtvoll ausgestatteten Werke des Jesuiten Bonnani „Numismata Pontificum Romanorum: Denkmünzen der römischen Päpste“ (Rom 1699, I, 336), das dem Papste Innocenz XII. gewidmet ist und außer dem gewöhnlichen Bemerk: „mit Erlaubniß der Ordensoberen“ die Druckerlaubnis des Jesuitengenerals Thrusus Gonzalez und des höchsten päpstlichen Zensors, des Magistri sacri Palatii trägt, noch folgende markante Stelle mit:

„Dieses unerbitterte Ereigniß erfüllte den Papst Gregor XIII. mit um so größerer Freude, je größer früher die Furcht gewesen war, die französischen Regier möchten auch Italien überschwemmen. Sobald er die Nachricht erhalten hatte, begab er sich zur Kirche des heiligen Ludwig in feierlichem Bittgang; er schrieb für den christlichen Erdkreis ein Jubiläum aus und forderte die Völker auf, den König von Frankreich Gott zu empfehlen. Von dem Morde des Admirals Coligny und seiner Genossen ließ er durch Georgio Vasaro ein Gemälde für den Vatikan anfertigen, als ein Denkmal der gerächten Religion und als ein Siegeszeichen über die zu Boden geschlagene Ketzerei; seiner Hoffnung gab er Ausdruck, daß dieser reichliche Aderlaß schlechten Blutes der Gesundheit des erkrankten Königreiches heilsam sein werde. Seinen Cardinallegaten Flavio Ursinus schickte er zum König Karl, um ihn zu ermahnen, daß er starkmüthig das

Angefangene fortsetze und das mit kräftigen Mitteln begonnene Heilverfahren nicht störe durch Beimischung milderer Mittel. Ueberdies belehrte Papst Gregor die Welt, daß dies Blutbad nicht ohne Gottes Rath und Gottes Hilfe vor sich gegangen sei; denn er ließ eine Denkmünze prägen, auf der Gottes Engel, mit Schwert und Kreuz gerüstet, gegen die Aufrihrer ankämpft.“

Dies sind die bekannten päpstlichen Münzen, welche die „strages Hugenottorum“ (die Niedermehlung der Hugenotten) verewigen.

(Reichsb.)

### Aus der Mission.

San Carlos, Arizona, April 1905.

Zur Zeit auf unserer Missionsstation in San Carlos weilend, möchte ich mir erlauben, den lieben Gemeindeblattlesern ein paar Worte aus dem Arbeitsfelde unter den Apachen zu schreiben. Ich möchte die Leser einmal mitnehmen nach Rice, in die dortige Regierungsschule, wo unser Missionar Pastor Carl Günther jeden Sonntag vormittag Gottesdienst hält. Der Gottesdienst in unserer Kapelle ist am Nachmittag, während der Missionar abends in der Regierungsschule zu San Carlos predigt. Die letztere ist gut neun, die vorhergenannte Schule knapp vier Meilen von der Missionsstation entfernt.

Kurz nach neun Uhr brechen wir auf und sind gegen zehn Uhr an Ort und Stelle. Vor den Gebäuden, oder richtiger gesagt an den sie umgebenden Zäunen entlang, bietet sich unsern Blicken ein buntes Bild. Viele Pferde sind dort angebunden, und im Grase lagern Indianer, lauter hunte Gestalten, Männer, Frauen und kleine Kinder. Es sind die Eltern und Geschwister der in der Anstalt untergebrachten Kinder, die Sonntags die Erlaubnis haben, den Besuch ihrer Angehörigen zu empfangen, was ihnen während der Wochentage nicht gestattet ist. Und die Eltern kommen in großer Zahl, bringen ihre Kochgeschirre und Vorräte mit, um Essen für sich und die Kinder zu bereiten. Die erhalten gute Beköstigung in der Schule, aber wenn's auch noch so gering und schlecht ist, was aus Mutter- und Vaterhand kommt, schmeckt besser, und es ist ein sehr inniges Verhältniß, was unter den Indianern zwischen Eltern und Kindern herrscht. Aber wir haben nicht lange Zeit, uns an dem farbenprächtigen Wilde am Fuße der blumenüberfünten Berge zu freuen. Wir müssen hinein, der Missionar hat noch seine Vorbereitungen zu treffen. Wir finden den großen Versammlungssaal noch vollständig leer. So können wir Umschau halten. Er ist etwa 30 bei 50 Fuß groß. Reichlich 200 Stühle stehen darin. Eine hohe Plattform, auf der ein Piano steht und auch wir gleich später dem Lehrpersonal Platz nehmen, befindet sich an dem einen Ende des Saales. Viele hohe Fenster sind da, und alles ist hell und peinlich sauber. Der Saal ist, wie es sonntäglich geschieht, festlich mit Blumen geschmückt. Die stehen auf dem Piano, auf allen Fensterbrettern und auf der Brüstung der Plattform. Es sind große Sträuße von dunkelgelben Poppies, blauen Glockenblumen und weißen Anemonen. Jetzt erscheinen die Lehrerinnen, eine nach der anderen, begrüßen uns freundlich und nehmen auf der Plattform Platz; auch die Pianospieleerin ist schon da, es ist die Dame, die auf der Weltausstellung zu St. Louis den Massenchor der Indianerkinder leitete. Punkt 10 Uhr wird ge-

läutet, die Spielerin beginnt zu spielen, und die Indianerkinder kommen herein. Sie marschieren im Takt, eins hinter dem andern, die kleinen zuerst, dann die größeren und größten, die Mädchen zu der einen, die Knaben zu einer andern Thür hereinkommend. Es herrscht eine feine Ordnung. Die Kinder füllen eine Stuhlreihe nach der andern, bleiben aber alle stehen, bis alle vor ihren Stühlen angelangt sind. Dann hört die Spielerin auf zu spielen, schlägt tüchtig einen volltönenden Akkord an, und alle Kinder setzen sich. Hierauf wird nach folgendem Programm der Gottesdienst gehalten, bei dem zum Gesang die Gospel Hymns by Ira D. Lankey benutzt werden.

Versammlung: No. 102. Pastor C. Günther: Prayer. Versammlung: Gloria. Versammlung: No. 201. Klasse: Anywhere with Jesus. Pastor C. Günther: Sermon. Klasse: The Lord is my Shepherd. Klasse (spricht): Psalm 103. Versammlung: No. 511 and Doxology. Pastor C. Günther: Benediction.

Während die Organistin ein längeres Vorspiel spielt, haben wir Gelegenheit, uns die Kinder etwas anzuschauen, und man benutzt diese Gelegenheit gerne, denn die Kinder marschieren nicht nur ins Zimmer, nein, sie gehen einem direkt ins Herz hinein, wenn man einen Blick gethan hat in das Glend, aus dem sie kommen und in dem sie bei dem hübschen äußeren Aussehen, in dem sie erscheinen, noch stecken. Ja hübsch sehen sie aus, die Mädchen in ihren grauen und weißen karierten Kleidern mit den breiten bunten Bändern im schwarzen Haar und die Knaben in ihren grauen Anzügen mit rothen Borden an Hosens, Ärmeln und Kragen, sowie den blitzenden goldenen Knöpfen. Wie schon gesagt, es herrscht Ordnung. Ich sehe kein Kind das sich umdreht oder nur zur Seite blickt. Aller Augen sind auf uns gerichtet. Jetzt beginnt der Gesang. Die Kinder haben keine Bücher. Die Lieder für den kommenden Sonntag werden nach Text und Melodie im Laufe der Woche in sämtlichen Klassen eingeübt. Das war ein Singen! Es war eine Lust es anzuhören und mitzusingen. Zweihundert Kinder waren es, die da sangen. Zweihundert Personen mit Gesangbüchern in der Hand hätten nicht so singen können wie diese Kinder ihre auswendig gelernten Lieder sangen. Nun hat der Indianer, und der Apache sonderlich, wohl von Natur besondere Lust zum Singen (als ich Mark, den Dolmetscher, einmal fragte, ob er gerne singe, lachte er über's ganze Gesicht und sagte: Surely!), aber das gehört eigentlich dazu, wenn man frisch und fröhlich, dazu auch wahrhaft andächtig betend will singen, daß man die Lieder im Kopfe hat. Es ist derhalben von großem Werth für unsern Gemeindegesang beim Gottesdienst, daß unsere Kinder wie wir Alten einst in der Jugend, unsere Hauptkirchlieder dem Gedächtniß einprägen.

Das Lied ist beendet. Wieder ein Akkord von der Klavierpielerin auf dem Piano, und alle Kinder stehen zum Gebet. Auch das Gloria wird noch stehend gesungen, nachdem unser Missionar ein inniges Gebet für das Seelenheil der vor ihm stehenden Kinder gesprochen hat. Nach weiterem Gesang und Chorgesang einer Klasse folgt die Predigt. Der Missionar erzählt und behandelt in schlichten, einfachen, aber zu Herzen gehenden Worten die Geschichte von der Züchtigung Pharaos, der Gottes Befehl, die Kinder Israel ziehen zu lassen, nicht nachkommen will. Den Schluß der Predigt bildet die Einprägung

folgender Sätze, welche die sämtlichen Kinder wiederholt herjagen mußten: We must do, what God says. We must do the good, we must not do the wrong. If we do the wrong, God will punish us. Mit einem Hinweis auf Christum und Amen schloß dieser Haupttheil des Gottesdienstes.

Es folgten nun wieder Chorgesang der Klasse, ein sehr ausdrucksvolles, präcises Herjagen des 103. Psalms, ebenfalls von einer Klasse, und Gesang der Versammlung. Die Doxologie wurde stehend gesungen, und dann kam der Segen. Dieser Moment wird mir Lebenslang in gar lieber Erinnerung bleiben. Als der Missionar die Hände zum Segnen erhob, da senkten sich wie auf ein gegebenes Zeichen all die vielen braunen Gesichter tief, tief herab und vor unsern Augen zeigte sich eine glänzende Fläche von all dem tiefschwarzen Haupthaar der großen Kinderschaar. Dies Senken der Köpfe von all den Kindern, die ausnahmslos noch ungetauft und Heiden, war tief ergreifend und herzbewegend. Die liebe Missionsfrau, der gegenüber ich nachher meine Empfindungen, die ich gehabt, aussprach, meinte auch, es ginge ihr jedesmal warm durchs Herz, wenn sie dies, ja nur die so nett hereinkommenden Kinder sähe. "The Lord bless you and keep you; the Lord make his face shine upon you and be gracious unto you; the Lord lift up his countenance upon you and give you peace!" sagte der Missionar.

Ja, Herr, wir lassen dich nicht, du segnest sie uns denn! Wir halten dich bei deinem Wort, das du geredet: „Wen du Herr segnest, der ist gesegnet in Ewigkeit!“ — Du mußt uns auch diese liebe Kinderschaar segnen, mußt das Werk, das unter ihnen begonnen ist, sie dir zuzuführen, vollenden und fortführen bis auf deinen Tag, daß sie dann zu deiner Rechten stehen dürfen und eingehen als die durch dein Blut so theuer Erlösten zu ihres Herrn Freude.

Nach einer kurzen Pause wurde ein Marsch gespielt, und die Kinder gingen in derselben Ordnung, in der sie eingetreten, wieder hinaus, nur mit dem Unterschied, daß jetzt die Großen die Ersten und die Kleinen die Letzten waren, wobei mir noch auffiel, daß jeder Knabe seine hübsche graue mit rothem Rand und goldenen kleinen Knöpfen verzierte Mütze in derselben Art in der linken Hand trug. Es sind Kinder im Alter von sechs bis achtzehn Jahren. Nachdem das letzte Kind den Saal verlassen, folgten Lehrer und Lehrerinnen, und wir beide waren wieder wie zu Anfang allein. Der Missionar packte seine Sachen zusammen, wozu auch ein schönes großes Bild von Moses und Aaron vor Pharaos gehörte, das er aufgestellt gehabt hatte, um den Kindern seinen Vortrag anschaulich und leichter verständlich zu machen, und wir eilten zu unserm Wagen, um rechtzeitig zum Nachmittagsgottesdienste in der Kapelle wieder auf der Missionsstation zu sein. Beim Fortfahren sahen wir nach, wie aus den verschiedenen Gebäuden die Kinder herausströmten und dann ihren an den Säulen harrenden Eltern zueilten. Die Mädchen dürfen den Platz nicht verlassen, wohl aber die Knaben, doch müssen sie um 5 Uhr wieder an Ort und Stelle sein. Wir hatten die Freude, am Nachmittag mehrere der Knaben beim Gottesdienst in der Kapelle zu sehen. Sie waren zu Fuß, und opfereten also ihre ganze freie Zeit, um den Besuch möglich zu machen. Mit dreien derselben, sie heißen Benjamin, Ernst und Harry, sprach ich ein paar Worte. „Sie kommen regelmäßig je-

den Sonntag!“ sagte der Missionar, „sie haben sich auch schon biblische Geschichtenbücher ausbeten und natürlich erhalten. Will's Gott, werden wir auch bald in Rice, wie es schon längere Zeit in der San Carlos Schule geschieht, beginnen können, Taufunterricht zu erteilen!“ Unser Missionar hält seine Andachten in Rice seit einem halben Jahre. Die Schule besteht noch nicht so lange wie die in San Carlos und der Unkenntniß der englischen Sprache auf Seiten der Kinder wegen wäre ein früheres Predigen da selbst zwecklos gewesen.

Vielleicht erzähle ich in späterer Nummer noch etwas mehr. Die lieben Leser aber wollen nicht aufhören noch müde werden, Opfer zu bringen und den Herrn der Ernte zu bitten, seine Arbeiter hier zu segnen, mehr Arbeiter in seinen Weinberg zu senden und die Arbeit hier mit seinem Geist und Gnade zu regieren.

J. F. G. Harders.

### „Meine Schafe hören meine Stimme.“

Ein Reisender, der Syrien durchwanderte, beobachtete drei Hirten, die gerade ihre Herden an einem Brunnen tränkten. Die Schafe liefen alle durcheinander, so daß ein Fremder denken konnte, es sei nur eine Herde. Bald aber erhob sich einer der Hirten am Brunnenrand und rief laut: Men—ah! (Das arabische Wort für: Folgt mir!) Und zum Erstaunen des Reisenden sondernten sich etwa dreißig Schafe von den übrigen ab und folgten dem Manne den Berg hinauf. Auch der zweite Schäfer rief sein Men—ah! men—ah! und entfernte sich mit seiner Herde. Auf's höchste darüber erstaunt, fragte der Wanderer den dritten Hirten: „Würden deine Schafe mir folgen, wenn ich sie rief?“ Der Mann verneinte das; doch gab er dem Reisenden auf sein Verlangen seinen eigenen Mantel, Stab und Turban und hörte mit siegesgewissem Lächeln, wie der Fremde „men—ah, men—ah!“ rief. Die Schafe sahen ihn wohl an, rührten sich aber nicht von der Stelle. Auf die Frage des Reisenden: „Folgen sie denn niemals einen andern als dir?“ gab der Schäfer zur Antwort: „Nur wenn ein Schaf krank ist, folgt das thörichte Geschöpf einem Fremden.“ (Chr. Hausfreund.)

### Religion ist Privatsache.

Das ist ein Satz, den die Sozialisten immer im Munde führen. Sie wollen sich den Schein geben, als ob Christen ganz ohne Gefahr für Religion und christlichen Glauben mit ihnen es halten könnten. Dadurch lassen sich auch wirklich immer noch Christen bethören. Es ist darum recht willkommen, wenn man auch Äußerungen der Sozialisten hört, die ganz etwas anderes sagen, als daß sie jedem seinen christlichen Glauben unangefochten lassen wollten. In einer Berliner Sozialisten-Versammlung hat der D. Bernstein gesagt: Die Freimachung von Religion sei Voraussetzung aller politischen Aufklärung. Wenn man den Menschen nicht aus den religiösen Vorstellungen herausreißt, könne man ihn nicht zu politischer Reife bringen. Die religiösen Leute seien Hinderniß der ganzen sozialistischen Bewegung. Darum dürfe Religion nicht als Privatsache gelten. Die Sozialisten müssen gegen Religion Stellung nehmen. Man habe bisher der religiösen Bauern wegen die Religion noch als Privatsache gelten lassen, aber das müsse jetzt aufhören.

## Weshalb willst du zur Loge gehen?

### III.

#### Willst du einen erhebenderen Gottesdienst suchen?

Das wirst du wohl in der Loge nicht finden. Du magst in manchen Logen einen gewissen Pomp, ein gewisses Gepränge antreffen, aber von einem Herz und Seele erhebenden Gottesdienst siehst du nichts. Die Logengebete klingen doch ein wenig zu sonderbar. Hier nur eine kleine Probe aus einem Gebet für einen Verstorbenen: „Daß die Weisheit hinleuchten über sein Reißbrett, auf daß die Schönheit sich in seinem Werke entfalten könne, welches Stärke gewinnen wird durch die Liebe der Brüder etc.“

Auch die Logenlieder, die bei ihren „Gottesdiensten“ gesungen werden, muthen einen recht sonderbar an. B. B.:

„Blau ist das Auge der dänischen Maid,  
Blonde Locken die Stirne beschatten,  
Blau wie der Himmel, wie die tiefe See  
Birgt es dir Treue, birgt es dein Glück.  
Blau die Farbe unserer Lehrlingshalle,  
Unser Ostens' Himmel, des Altars Gewand,  
Blau die Tempelwand, dieser hohe Saal,  
Wo wir schließen die Bruderfette.“

oder ein anderes:

„Mit rothen Gluthen auf Bergeshöhen  
Feiert das Volk des Johannes Geburt.  
Roth färbt die Unschuld des Mädchens Wangen;  
Ihr rother Mund ist der Grazien Vogen:  
Sie beide wecken in jungen heißen Herzen  
Rother Flammen Freuden und Schmerzen.“

(Logens Sangbog. S. 37 und 29.)

Und was die Logenreden anlangt, z. B. die Grabreden und die im Druck erschienenen Reden, so sind sie, gelinde gesagt, recht schales Gerede, das mit wahren Gottesdienste nichts gemein hat. — Wo Gott recht gedient wird, heißt es stets: daß er's rede als Gottes Wort, daß dadurch der Sohn Gottes geehrt werde. Da singt man recht zu Gottes Lob und Preis, wo es immer heißt: Allein Gott in der Höh sei Ehr! Das ist recht gebetet, so es geschieht im Namen Jesu Christi (statt im Namen der „Weisheit, Schönheit und Stärke“). Solcher Gottesdienst erhebt denn auch die Seele; denn der Geist Gottes erbauet durchs Wort; er befreiet die Seele von den Banden der Hölle durchs Evangelium und lenkt die Blicke zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt. Wohl liegt die aufgeschlagene Bibel auch auf dem Logenaltar, aber der Heilige Geist zeuget da nicht, denn sie haben einen andern Geist in ihren Versammlungen.

Da soll es einen Christen, der an das Brod des Lebens gewöhnt ist, nach solcher Seelenspeise verlangen? Der aus den Heilsbrunnen lebendiges Wasser geschöpft und sich daran gelabet, dessen Seele kann mit dem, was solche löcherichte Cisternen bieten, nicht erfreuet werden. — Da sagst du wohl, um die Schrift kennen zu lernen, oder eines erbauenden Gottesdienstes wegen, will ich nicht zur Loge gehen. Ebendeshalb, weil der Logengottesdienst nicht erbauend und erhebend ist, will ich ja gerade bei der Kirche bleiben und das Gute, das sich dort findet auch bewahren. Dies klingt schön geredet, aber. —

Nun, daß Gottes Wort so in der Loge nicht ausgelegt wird wie in der lutherischen Kirche, das hast du wohl erkannt, und daß in der einen oder andern Art Gottes Wort in der Loge ausgelegt wird, das gibst du mir auch zu. Wie kannst

du nun in der Loge sein und glauben, was die lehrt und dann zur Kirche gehen und da glauben, was die Kirche lehrt? Du mußt schließlich in Zweifel kommen. Und die Folge wird sein: entweder du hast mit der Loge nichts zu schaffen, oder du verläßt den Glauben deiner Kirche und willst dann dein Gewissen damit zur Ruhe bringen, daß du den tieferen Sinn dessen, was der Predigern lehrt, in der Loge lernen willst. Aber damit verleugnest du eben die Kirche und hängst an der Loge. Das zeigt dir gerade die Schrift recht deutlich. Dies nur einmal Josua 24 und vergleiche damit, was der Herr Jesus sagt Matth. 6, 24; Matth. 4, 10. In der Loge wird zwar einem „höheren Wesen“ gedient, sie beten auch zu einem Gott, aber nicht zu dem dreieinigen Gott der Schrift. Wir haben ja bereits gehört, was die Logenlehre von der Dreieinigkeit ist. Kann man da Gefallen finden, als „Bruder“ sich zwischen „der Weisheit, Schönheit und Stärke“, den drei „Säulen“ zu bewegen, die angeblich „das Heiligthum der Loge tragen“?

Hier meinen nun manche Leute, sie hätten einen guten Gedanken, der die Sache lösen könne. Sie sagen: Da es also nicht geht, daß ich mich am Logengottesdienste theilnehmen kann, denn ich müßte da ja auch mit Ungläubigen und Seltenleuten zusammen beten und singen und das lassen Stellen wie Ps. 1; Ps. 26, 4; 139, 20—23; Röm. 16, 17; Jak. 4, 4; Offenb. 18, 4; 2. Chron. 19, 1—3; 2. Cor. 6, 14—18 und noch manche andere, nicht zu; dann könnte man es ja auch so machen, daß man sich aufnehmen läßt, und dann nur selten oder gar nicht mehr hingehet, oder sich nur an den „Geschäftsverhandlungen“ theilnimmt. Auch das wollen wir näher ansehen.

Diesen Gedanken liegt eine falsche Auffassung von dem zu Grunde, was eine Loge eigentlich ist. In den letzten Jahren wird von manchen Logen das Versicherungswesen in den Vordergrund geschoben und wird dadurch der Schein erweckt, als ob eine Loge eben eine Geschäftskompanie wäre und Beitritt zu einer Loge eben nur Geschäftstheilhaberschaft in dieser Kompanie involviere. Aber diese Auffassung ist eine irrige. Die Prinzipien der Mutterloge aller Logen, der Freimaurerloge, werden in so ziemlich allen Logen angestrebt, uns ist wenigstens keine Loge bekannt, in der dies nicht der Fall wäre. Des öftern liest man in Logenblättern die Klage, daß „die Brüder“ die eigentliche Hauptaufgabe der Loge zu viel links liegen lassen, nämlich daß man den vernunftgemäßen Dienst des „höheren Wesens“ vernachlässige, daß man das Weltbürgerthum nicht genug betone. Will man nun sagen, daß dies eben nur Ansichten Einzelner in der Loge seien, andere hätten wieder andere Ansichten, so möchte ich zu bedenken geben, daß in der Loge eben das als gute Regel gilt: alle Ansichten zu ehren, weil sie schließlich ja doch übereinstimmen. Und dies ist wahr, sie stimmen alle darin überein, daß der ganze „Logengottesdienst“ ein Dienst ist, der einem „höheren Wesen“ gewidmet ist; aber dieses „höhere Wesen“ kann sich eben ein jeder vorstellen, wie es ihm am besten zusagt. Weil aber die Schrift eine Dreieinigkeit lehrt, die mit der Vernunft nicht begriffen werden kann, die geglaubt sein will, so setzt sich der Logengottesdienst stets in Gegensatz zum christlichen Gottesdienst. Nicht das ist das Verkehrte, daß einem Gotte gedient wird, sondern daß einem falschen Gotte, einem von der menschlichen Vernunft geschaffenen Gözen gedient wird. Zum „Logengottesdienste“ gehört darum nicht nur das Beten und Singen, das Redenhalten und Anhören derselben, sondern vor allen Dingen das, was gewöhnlich als

„Geschäft“ bezeichnet wird, also das Versicherungswesen und Unterstützungswesen, denn damit will die Loge ihren Glauben bestätigen durch ihre sogenannte Liebe.

Daß das „Logenversicherungswesen“ keine reine Geschäftssache ist, werden wir später noch zeigen. — Wenn du nun denken willst, daß du das anders auffaßest, so rettet dich das gar nicht. Es kommt nicht darauf an, wie du die Mitgliedschaft ansiehst. Es kommt darauf an, als was ein Glied einer solchen Gesellschaft von der Loge selber angesehen wird. Auch wenn du nicht gegenwärtig bist bei den sogenannten offiziellen Gottesdiensten, so bist du doch, so lange du einer Loge angehörst, für alles an deinem Theile mit haßbar. Darüber sollte man nicht weiter zu reden brauchen. — Und wenn du etwa sagst, aber in meiner Loge kommt gar kein „Gottesdienst“ vor, so hast du eben schon wieder vergessen, daß der Begriff „Gottesdienst“ weiter zu fassen ist als nur Singen und Beten. Auch wir Christen rechnen unsere Liebeswerke mit zu unserem Gottesdienst. Theilnimmst du dich also am „Liebeswerk“ der Loge, so theilnimmst du dich damit an ihrem „Gottesdienst“, auch wenn bei dir solcher Gottesdienst um selbstjüchtiger Zwecke willen geleistet wird. Hier wird eben auch so recht offenbar, und du könntest es leicht sehen, daß der Ursprung des „Logengottesdienstes“ nicht der Glaube an Jesum Christum und die solchem Glauben entspringende Liebe ist, sondern daß Eigennuß und Selbstsucht die Wurzel und Triebkraft des „Logengottesdienstes“ ist. Man thut die Werke nicht dem dreieinigen Gott zu Lob und Ehre, sondern man thut sie um daraus selber wieder Nutzen zu ziehen. Das alles aber erhebt dein Herz nicht zu Gott, dem Geber aller guten Gaben, das fördert dich nicht in der Erkenntniß deiner Sünden, das stärkt deinen Glauben an Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist doch nicht; es zieht dich der Logengottesdienst vom dreieinigen Gotte weg und will dich lehren, daß man auch ohne den Glauben an den Gott fertig werden könne, ja noch besser fertig würde, der uns in seinem Worte ihm vertrauen lehrt.

Nichte nur darauf mit welchen Gründen man versucht dich zum Beitritt zur Loge zu bewegen. Da heißt es nicht: „Gottes Wort sagt, daß du zur Loge gehen sollst“; sondern: „Man kann ja nie wissen, was passiert, und dann seid ihr versorgt.“ Da wird der grundgütige Gott ganz auf die Seite geschoben. Ja, es wird der Zweifel ins Herz gesetzt. „Das bringt Nutzen“, nämlich für diese Zeit; „das ist schön und gut“, nämlich nach dem Urtheile der Vernunft — so wird da argumentiert. Wer sich in eine Loge aufnehmen läßt, erkennt die Prinzipien an, die der Loge zu Grunde liegen. Mit der Zugehörigkeit ist auch die Haftbarkeit für alles in der Loge und im Namen der Loge Gethane für ein jedes Glied gesetzt. Ob man sich rege theilnimmt oder nicht, das macht die Sünde nicht gut. Will man neben dem dreieinigen Gotte der Schrift in der Loge dem Vernunftgotte auch noch dienen, treibt man Götzendienst. Es giebt nur einen wahren Gottesdienst und der fließt aus dem Glauben an Jesum Christum; alles andere ist Götzendienst.

S. P.

— Rußland. Der Kaiser hat nun doch seinem Lande allgemeine Religionsfreiheit gegeben, welche alle Bekenntnisse wie auch die Sekten der russischen Kirche einschließen soll. Hoffentlich geht es mit diesem Gesetz für Religionsfreiheit besser als mit vielen anderen, daß sie auf dem Papier stehen, aber nicht zur Ausführung kommen.

**Der Geſehentwurf über Freiheit der Religionsübung oder der ſogenannte Toleranzantrag.**

Schon im Dezember 1901 (1903) war im deutſchen Reichstag der Toleranzantrag geſtellt worden. Er umfaßte 14 Paragraphen, von den §§ 1—8 angenommen wurden. Geſtellt war der Antrag vom Zentrum, alſo der katholiſchen Partei des Reichstags. Nun iſt er am 4. Februar wieder dem Reichstage vorgelegt und auch zur Verhandlung gekommen. Wir legen den lieben Leſern die Sache namentlich deſhalb vor, daß diejenigen, welche wohl der römischen Kirche noch allerlei friedliche Gefinnung zuſchreiben, ſehen, wie dieſe überall und zu aller Zeit dieſelbe iſt und daſſelbe ſucht, nämlich, daß ſie, die doch ſich allein für die Kirche anſieht, und z. B. uns Lutheraner für gar keine Kirche hält, die Allherrſchaft habe und der Lutheriſchen Kirche vor allem immer mehr Boden abgewinne. Der Entwurf enthält alſo 14 Paragraphen. Der § 1 legt den Grund und fordert „volle Freiheit des religiöſen Bekenntniſſes“ für alle Reichsangehörigen. Das hört ſich ja gut und unverdächtig an. Aber es ſteckt Gefährliches dahinter. Wenn nämlich der Entwurf Geſetz würde für das deutſche Reich, dann gäbe die Reichsregierung die einzelnen Bundesſtaaten ſo recht in die Hände der römischen Kirche. Denn biſher hat jeder einzelne Staat ja gewiß Religionsfreiheit gegeben, aber er hat auch das Recht gehabt dazu zu ſehen, daß nicht irgend eine Religionsgemeinſchaft durch irgend welche Ordnungen, Vorſchriften, Geſellſchaften etc. dem Staate gefährlich wird. Von ſolchem Recht des Staates aber iſt in § 1 nicht die Rede, ſondern nur von der vollen Religionsfreiheit. Mit ſolchem Reichsgeſetz könnte alſo die römische Kirche in irgend einem Staat der Regierung recht gefährlich werden und dieſer wären durch das Reichsgeſetz die Hände gebunden. Man ſieht, wie die Papiſten ſich ſo wohl anſtellen können als die reine Unſchuld und verborgen ſuchen ſie Lücke. Nun ſind im Entwurf die §§ 2—4 recht wichtig. Sie beſchäftigen ſich mit der religiöſen Erziehung der Kinder in den Miſſionen und hier gehen alle Forderungen darauf hinaus, daß die Römischen in alle Miſſionen recht ungehindert hineingreifen und namentlich die Kinder aus ſolchen Ehen ſämmtlich für die Papiſtkirche ſichern können. Dann handeln §§ 6 und 7 vom Austritt aus einer Kirche und hier ſind die Forderungen darauf angelegt, den Austritt aus der römischen Kirche zu erſchweren. Aber die Hauptparagraphen ſind die von § 9—§14. Der § 9 fordert freie Religionsübung in Bezug auf Gottesdienſt, Kirchengebäude etc. Der § 10 fordert, daß der Verkehr einer Religionsgemeinſchaft mit ihren Oberen ganz ungehindert ſein ſoll und daß die Vorſchriften einer Religionsgemeinſchaft zu ihrer Gültigkeit keine Mittheilung an den Staat noch deſſen Genehmigung bedürfen. Man ſieht, da wäre die römische Kirche überall ein Staat im Staat, hätte wohl allerlei Rechte aber keine Pflichten. Der § 13 fordert Unbeſchränktheit der Miſſionen, worunter die römische Kirche dies verſteht, daß ſie durch ihre Prieſter und Agenten in der evangeliſchen Kirche Wühlarbeit treibt. Und § 14 ſetzt den Punkt auf's i und fordert Unabhängigkeit aller religiöſen Geſellſchaften, Genoſſenſchaften, z. B. der Jeſuiten, von der Genehmigung des Staates.

Soweit in Kurzem das Geſetz über Religionsfreiheit. Wenn man in Deutſchland eine Kirche nennen ſollte, die nicht volle Religionsfreiheit genießt, ſo ſind es die Lutheraner, z. B. im unierten Preußen, aber die katholiſche Kirche hat längſt über-

all volle Religionsfreiheit gehabt. Es iſt nur lächerlich, wenn im Reichstag ein katholiſcher Redner eckliche vereinzelte Stückchen aus Braunschweig, Mecklenburg und Sachſen herausgeklaubt hat als Beweiſe für die arg bedrückte arme katholiſche Kirche, und daß die katholiſchen Glieder des Zentrums mit großer Wichtigkeit ausriefen: Hört! Hört! und jedermann aufforderten, doch ja der armen Papiſtkirche zur lang entbehrten Religionsfreiheit zu helfen. Der Redner hätte nur auch ſagen ſollen, in welcher Weiſe die Römischen da, wo ſie das Geſetz in Händen haben, z. B. in Bayern, gegen die Evangeliſchen vorgehen. (Reichsb. v. 7., 10., 12., 14. Febr.) —

Wie ſchon geſagt, würde in dem Falle, daß dieſer Entwurf namentlich mit den Paragraphen 9—14 zum Reichsgeſetz würde, das Recht der Auſſicht über die Kirche, welches jetzt die einzelnen Staaten haben, das Recht, darauf zu ſehen, daß nicht irgend eine Kirche dem Staate, in welchem ſie beſteht, oder auch anderen Kirchen in demſelben, Schaden thue, dieſes Recht des einzelnen Staates wurde durch das Reichsrecht aufgehoben. Was im Staatsgeſetz mit dieſem Reichsgeſetz nicht übereinstimmte, wäre ungültig. Wenn ein Staat etwa katholiſche Orden nicht dulden wollte, weil er ſie als Zerstörer kennt, ſo müßte er ſie jetzt dulden. Dieſe Orden hätten nun freies Spiel überall, wo es der römischen Kirche dient, die Staatsgewalt lahm zu legen. Weiter: In einem Staate, wo die evangeliſche Kirche überwiegt, würde der Staat der römischen Kirche freien Spielraum ſichern müſſen, damit ſie die evangeliſche Kirche unterwühlen kann; wo aber die katholiſche Kirche die Oberhand hat, müßte der Staat noch helfen, die evangeliſche Kirche zu knebeln, daß ſie alle Römische Wühl- und Zerstörungsarbeit über ſich ergehen laſſen muß. — Nun, noch einmal: Sehen wir daran wieder, welcher Art die römische Kirche iſt und wie ſie ſich überall, auch bei uns, als Erzfeind des Evangeliums zeigt. O, ſagt man wohl, bei uns richtet die Papiſtkirche nichts aus. Nun, dann kann uns zur Lehre dienen, daß man gemeint hat in Deutſchland, der Toleranzentwurf würde nicht angenommen, da außer den katholiſchen Reichstagsgliedern und ſozialiſtiſchen alle Parteien dagegen ſeien. Aber ſiehe! Am 18. Februar iſt er doch ſoweit angenommen, daß er einer Kommiſſion übergeben wurde. —e.

**Der Fall Fiſcher, oder: Der Spieß wird umgedreht.**

Dahin läuft der ganze Handel des Paſtor Fiſcher hinaus. Das Konſiſtorium hatte ihm bekanntlich geſagt, daß, wenn er ſich nicht dem Bekenntniß der Kirche gemäß halten wolle, ihm doch nichts übrig bleibe, als aus der Kirche auszuſcheiden. Da Paſtor Fiſcher nun an den Oberkirchenrath appellierte, hat dieſer, wie in letzter Nummer berichtet, am 16. März ſeinen Entſcheid gegeben. Dieſer Entſcheid läßt das Urtheil des Konſiſtoriums ſtehen; ja er ſagt am Schluß: Der Geiſtliche ſteht im Dienſt der Kirche und — hat ſein Reden und Handeln im Beruf und außerhalb des Berufs in Einklang zu halten mit den durch ſein Amt in der Kirche ihm übertragenen Verpflchtungen. — Aber das iſt wahr, daß der Entſcheid ſich nicht gegen den ungläubigen Paſtor Fiſcher mit einem entſchiedenen Entweder! Oder! richtet. So ſagt z. B. der Entſcheid wohl, daß die Gemeinde ganz Recht hätte gegen ſeine ungläubige Stellung um Schutz der Kirchenregierung zu bitten, aber der Entſcheid verbietet dann nicht dem Paſtor Fiſcher, durch

ſeinen Unglauben weiter die Gemeinde zu ärgern, ſondern ſagt nun: Fiſcher könnte ſich über das Urtheil des Konſiſtoriums nicht beklagen. Und dann ſagt der Oberkirchenrath auch, daß eine Gemeinde Recht habe zu klagen, wenn ihr eine Lehre vorgebracht werde, in welcher die Schriftlehre von Chriſto verlezt zu werden ſcheint — während doch von Schein gar nicht mehr die Rede iſt, ſondern von der Wirklichkeit, daß Fiſcher die Bibel lehre von Chriſto als Gott verwirft. Und eben dieſes, daß doch der Oberkirchenrath ſo glimpflich mit dem Chriſtusleugner Fiſcher umgeht, obſchon er ja gewiß deſſen Lehre der Sache nach verwirft, hat zur Folge gehabt, daß die liberalen Zeitungen von Berlin und anderswo jubilieren, der Oberkirchenrath hätte doch dahin entſchieden, daß Paſtoren ſolcher ungläubigen Richtung wie Fiſcher doch nicht weiter angefochten werden, ſondern ruhig im Amt gelaffen werden ſollten. So ſieht es auch Fiſcher ſelbſt an. Er hat in einer Verſammlung von liberalen Paſtoren ſeiner Farbe am 28. März ſich dahin ausgeſprochen: „Er wolle nur mittheilen, daß der Oberkirchenrath von ihm keine Erklärung über ſeine Stellung verlangt habe und daß er alſo weiter im Amte und ſeiner Ueberzeugung treu verbleiben werde.“ Die Verſammlung hat dann den Paſtor Fiſcher wegen ſeines muthigen Einſtehens für die Freiſinnigkeit beglückwünſcht. — Ja es geht noch weiter. Freiſinnige Zeitungen loben und rühmen ſogar den Entſcheid des Oberkirchenraths, daß er in ſo vornehmer Ruhe abgefaßt ſei, ſich von geiſtlicher Bevormundung der Prediger fern halte und ihnen vielmehr alle perſönliche Freiheit laſſe. Es ſei der Entſcheid ein herrliches Dokument der Kirchengediichte am Anfang des 20. Jahrhunderts. Aber allem ſetzt eine Einſendung in der Poſtiſchen Zeitung die Krone auf, indem es da (Reichsbote vom 31. März) heißt: „Die poſitive (gläubige) Partei wird ſich, ſo ſauer es ihr iſt, eben darein fügen müſſen, daß Theologen wie Fiſcher fortan als vollberechtigte Paſtoren in der Preußiſchen Landeskirche unangefochten wirken können. Kann die gläubige Partei dieſen Zuſtand nicht ertragen — ſo ſteht der Ausgang frei. Sie mögen der Landeskirche den Rücken kehren, wie es ihre Gefinnungsgeſoſſen in anderen Ländern ja oft genug gethan haben.“ Dieſes letzte iſt ein ganz richtiger Rath. Zusammenbleiben in einer Kirchengemeinſchaft alſo in der Preußiſchen Union geht doch für den gläubigen Theil nicht an. Das verbietet die Schrift. Kann der gläubige Theil den ungläubigen nicht von ſich thun, ſo bleibt nur, daß er von demſelben ausgeht. Einſtweilen kann man nun begierig darauf ſein, was der Oberkirchenrath thun wird. Schweigen?! Nun dann giebt er praktiſch das Konſiſtorium preis und nimmt den offenbaren Hohn der Ungläubigen ruhig hin.

**Profeſſor und Student.**

So ein Profeſſor, obwohl er ein ſehr gelehrter Mann ſein muß, trifft trotzdem zuweilen den Nagel auf den Kopf. Ein Student in der Sophomore-Klaſſe in der Harvard Univerſität äußerte kürzlich vor Prof. William James ganz atheiſtiſche Anſichten. „Ah“, ſagte der Profeſſor, „wie ich bemerkte, ſind Sie ein Freidenker. Sie glauben nichts.“ Der junge Mann antwortete: „Ich glaube bloß, was ich verſtehen kann.“ „Na ja“, bemerkte der ſchlaue Profeſſor, „es kommt ja wohl auf eins heraus.“ — Ganz recht. Es geht aber vielen Menſchen gerade wie jenem Studenten; ſie glauben nur, was ſie verſtehen können, nämlich — nichts. (Luth. R.-Bl.)

## Kürzere Nachrichten.

— **Baden.** Vor kurzer Zeit ist die Ver-  
ordnung für den Religionsunterricht in den Volksschulen von Baden herausgekommen. Der ganze Volksschulunterricht umfaßt 8 Jahre. Da soll der Religionsunterricht nur ins 6. und 7. Jahr fallen. Da nun meist im 8. Schuljahr die Kinder in den Konfirmanden-Unterricht eintreten (im November), so bleiben eigentlich nur 1½ Jahr für Religions-Unterricht in der Schule. Bekanntlich sind nun 32 Fragen und 154 Sprüche aus dem Katechismus für den Schulunterricht gestrichen. So gehören die Fragen über Höllefahrt und Wiederkunft Christi nicht zum Unterrichtsstoff der Schule. Die Fragen über Auferstehung und Himmelfahrt Christi sind wahlfrei, d. h. der Religionslehrer kann sie durchnehmen oder nach Belieben fortlaffen. Die Fragen über Auferstehung und ewiges Leben fallen auch fort. Die Folge von dieser Verkürzung des religiösen Lehrstoffes für die Schule ist, daß der ziemlich kurze Konfirmanden-Unterricht überladen und, wie ein Pastor Mayer sagt, „ruiniert“ wird. — Die ganze Umgestaltung des Religionsunterrichts in der Schule ist das Werk der Liberalen, die als letztes Ziel im Auge haben, den Katechismus, der ihnen zu biblisch ist, zu verdrängen.

— Daß vor einigen Monaten ein Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild gestiftet worden, ist früher mitgeteilt. Es sind an dem Bunde als Leiter viele hochangesehene Persönlichkeiten in Berlin, München, Jena u. s. w. beteiligt. Man muß dem Bunde den besten Erfolg wünschen; denn die Schandlitteratur und Schandbilder, die im Geheimen vertrieben werden, sind ein greulicher Krebschaden, von dem namentlich auch die Jugend angegriffen ist. Es gelang kürzlich in Berlin im Geschäft eines gewissen Marcus in der bekannten Passage nach den Linden eine ganze Wagenladung von unzüchtigen Bildern mit Beschlag zu legen. Der Bund sollte aber sein Augenmerk auf die Anzeigen in gewissen Zeitschriften niederen Ranges, denn anständige Blätter nehmen dergleichen nicht auf, richten. In einem illustrierten Witzblatt, welches ziemlich klägliches Art zu sein und namentlich von den Anzeigen zu leben scheint, fanden wir in einer Nummer folgende Anzeigen: 5 über Gummi-Artikel; 3 über heitere, seltene und interessante Lektüre; 7 über Bücher über Ehe, Ehegeheimnisse u. s. w.; 2 über Bedarfsartikel und interessante Lektüre zusammen. Also 17 Anzeigen, bei denen es häufig heißt: Katalog wird „verschlossen“ zugesandt. Was sich dahinter verbirgt, braucht nicht weiter erklärt zu werden. Daß mit den Büchern zum Theil wohl einer der scheußlichsten Sünden unserer Zeit gedient wird, ist wohl mehr als wahrscheinlich. Auf dergleichen sollte der Bund sein Augenmerk richten.

— **Traurige Bilder vom Konfirmanden-Unterricht** gab dieser Tage ein Berliner Geistlicher in einer öffentlichen Versammlung. Am tiefsten ließ davon die Antwort eines Dreizehnjährigen klingen. Der Geistliche war bemüht, den Kindern das Wort, daß Christus der Welt gesetzt sei zu einem Zeichen, anschaulich zu machen, wies sie auf die Laternen der Straßen, die auch Zeichen seien und fragte gelegentlich, was z. B. die rothen Laternen im Eisenbahnverkehr zu bedeuten hätten? Damen-Bedienung! lautete die prompte Antwort des Jungen, der anscheinend in

Berlin sehr gut Bescheid wußte. Der Geistliche mußte sich freilich eingestehen, daß er ja bisher selber kaum so klug gewesen sei. — Ueber die Zügellosigkeit der Jugend wird in steigendem Maße geklagt. Ein Geistlicher, der sich seiner Klasse zuwendete, hörte durch die Thür einen der Jungen laut zu seinen Mitschülern sagen: „Wenn er dir nu noch mal wat sagt, denn schmeißt du ihm die Bibel an'n Kopp!“ Als sich der Pastor bei der Mutter beschwerte, überhäufte ihn die Frau mit den unflätigsten Redensarten. Kein Wunder, daß auch in den älteren Jahrgängen die Pietätlosigkeit zunimmt. So kam ein junges hochbegabtes Mädchen in einer wohlhabenden Familie in den Besitz eines Nießsche-Bandes. Sie war bald davon hingerissen und die — kirchlich übrigens vollkommen gleichgiltigen — Eltern hatten die größten Schwierigkeiten mit ihr, weil sie die Theorie des Auslebens gar zu sehr in die Praxis übersetzte. Die Eltern mußten dabei auch allerlei von jungen Männern erfahren, die mit ihr in Verbindung gebracht wurden. Sie gründete auch ein Nießsche-Kränzchen mit einigen gleichgestimmten Seelen; eines Morgens fand man sie mit Chankalk vergiftet im Bette. Das Mädchen, das einst zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, hatte sich selbst den Tod gegeben. (Reichsb.)

— **Wittwenverbrennungen in Indien.** Ein neuliches Vorkommniß hat gezeigt, daß die schreckliche Sitte der Wittwenverbrennung in Indien, „Suttee“ ist die indische Bezeichnung dafür, noch immer nicht ausgerottet ist. In der Provinz Behar starb ein Bramine namens Chandhri Mier und seine Leiche sollte am Ufer eines Flusses verbrannt werden. Die Wittve badete und schmückte sich wie für eine Hochzeit, setzte sich auf den Scheiterhaufen und befohl ihrem Sohn, seine religiöse Pflicht zu erfüllen. Der Sohn und einige andere Verwandte zündeten in Gegenwart einer großen Menge von Zuschauern den Scheiterhaufen an, und unter Gebeten und Musik von Cimbalen und Muschelhörnern verbrannte die Wittve zusammen mit der Leiche ihres Ehegemahls. Die Schuldtragenden, vier Brahminen und drei andere Hindus, kamen mit verhältnißmäßig leichten Strafen von neun Monaten bis fünf Jahren Gefängniß davon. Ueberhaupt kann man nicht sagen, daß die englischen Behörden sich besonders schnell oder energisch in der Unterdrückung dieses scheußlichen Gebrauches gezeigt haben. Der Abbej Dnewar erzählt, daß im Jahre 1817 über 700 Wittven in der Provinz Bengal allein verbrannt wurden, und im Jahre 1819 über 400 in dem einen Regierungsbezirk Ralkutta. Der damalige Vizekönig Lord Amherst weigerte sich direkt, diese schändliche Unsitte zu verbieten, weil er davon politische Unruhen befürchtete, und seine Gemahlin erwähnt in ihrem Tagebuch eine Wittwenverbrennung, die in unmittelbarer Nachbarschaft Ralkuttas und unter ausdrücklicher behördlicher Genehmigung stattfand, wo das Opfer zu entfliehen versucht hatte, aber von der bittenden Menge aus dem Dickicht hervorgeholt und den Flammen übergeben wurde. Es sind noch nicht 80 Jahre her, daß Lord William Bentinck die Wittwenverbrennung als unter den Begriff des Mordes fallend, erklärte, und dabei soll er hauptsächlich von einem Hindureformator beeinflusst gewesen sein. Die Brahminen und Bengalen appellierten, als in einem gegebenen Falle die Wittwenverbrenner bestraft worden waren, an die oberste Instanz in London, die zwar zu gunsten der indischen Regierung entschied, aber nur mit einer knappen Majorität. (Reichsb.)

## Aus unsern Gemeinden.

Am Sonntag, den 14. Mai, nachmittags um 2 Uhr soll, i. G. w., der Gestein des neuen Wohngebäudes gelegt werden. Alle Freunde unserer Anstalt werden hiermit zu dieser Feier herzlich eingeladen. Im Auftrag des Komitees

M. G i e m a n n.

Watertown, Wis.; den 2. Mai 1905.

Am Nachmittage des heiligen Ostersabends legte die ev.-luth. St. Joh.-Gemeinde von Two Rivers, Wis., den Grundstein zu einem neuen Schulhause. Es predigten die Pastoren Machmüller und Thorson (normwegische Synode) aus Manitowoc.

Das Gebäude wird ein Ziegelbau, 70 bei 46. Es soll in zwei Stockwerken vier Klassenzimmer und ein Konfirmandenzimmer enthalten. Im Erdgeschoß wird ein geräumiger Saal eingerichtet. Gott wolle den Bau zu seiner Ehre fördern. D.

## 55. Versammlung der ev. luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

Die Synode versammelt sich dieses Jahr, so Gott will, in der Ersten ev. luth. Gemeinde des Herrn Pastor R. Machmüller zu Manitowoc, Wis. Der Eröffnungsgottesdienst findet am Mittwoch, den 28. Juni, Vormittags statt. Wer Quartier wünscht, wolle sich rechtzeitig bei Herrn Pastor R. H. Machmüller, Manitowoc, Wis., melden. — Die Pastoren sind gebeten, ihren Parochialbericht bei der Synode abzugeben.

Ueber das Referat und über Fahrpreis-Ermäßigung später Näheres.

H e i n r. G i e s e n, Sekr.

Woneoc, Wis., 18. April 1905.

## 45. Versammlung der evang.-luth. Synode von Minnesota u. a. St.

Genannte Synode versammelt sich, leztjährigem Beschlusse gemäß, will's Gott, vom 22. bis 27. Juni in der St. Johannis-Gemeinde zu Sleepy Eye, Minn. (Pastor A. F. Zich) Für die Lehrverhandlungen wird Herr Pastor C. M. Pankow eine Arbeit über die Lehre vom Gewissen vorlegen. Als Erzarbeit ist eine Darlegung der Logenfrage (Referent Herr Pastor A. F. Winter) bestimmt. Man wolle sich rechtzeitig beim Ortspastor anmelden.

J. R ö h l e r, Sekr.

## Einführung.

Am Palmsonntage, den 16. April, wurde im Auftrage des Herrn Präses Lederer Herr Pastor F. Garisch in sein Amt in Covert, Mich., vom Unterzeichneten eingeführt. Gott setze ihn zum Segen seiner Gemeinde.

H a n s R e u s c h e l.

Adresse: Rev. F. Garisch, R. R. 1, Bangor, Mich.

## Konferenz-Anzeigen.

Die Lehrer der Wisconsin-Synode halten, während der diesjährigen Synodal-sitzung in Manitowoc, einige Konferenzen ab. Arbeiten: 1. Was hat der Lehrer zu beachten, damit die Ergebnisse des Unterrichts bleibendes Eigenthum der Kinder werde; Lehrer Vogel. 2. Behandlung und Verwendung des Lesebuchstoffes; Lehrerer Eggebrecht. 3. Subtraction from one to thousand (Mittelstufe); Lehrer Keller. 4. Der verlorne Sohn (Oberstufe); Lehrer Frey.

E. R. S c h n e i d e r, Sekr.

D. v., versammelt sich die Fox River Valley Konferenz am 16. und 17. Mai a. c. bei Pastor W. Kantsier in Ellington. Sie wird 10 Uhr am Dienstag Morgen ihren Anfang nehmen. Prediger: Pst. L. Sauer (F. Schumann). Beichtredner: Pst. W. Henkel (F. Eppling). Arbeiten haben zu liefern die Pastoren G. E. Böttcher: Ex-homil. Arbeit über das Himmelfahrsevangelium (Mc. 16, 14—20.); Wm. Henkel über den Appletoner Unterstützungsverein; Wm. Kantsier über den Babel-Bibel Streit. Rechtzeitige Anmeldung ist gewünscht. Auch wolle man angeben, ob man per Bahn kommt und wann.

G. E. Böttcher, Sekr.

Die gemischte Pastorkonferenz von Dodge und Washington Co., Wis., versammelt sich, s. D. v. vom 23. bis 24. Mai bei Herrn Pastor J. Wittmer in Mayville, Wis. Außer den alten Arbeiten: Der Glaube der Jünger vor dem Pfingstfest: Pastor Rammacher. Katechese über den Nutzen des heiligen Abendmahls: Pastor Brandt. Prediger: Pastoren Töpel—Kiehn. Beichtredner: Pastoren Petri—Hoyer. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Theo. Hoffmann, Sekr. p. temp.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten:

Für das Predigerseminar: Pastoren R Thiele, Theil der Karfreitagsscoll Wauwatosa \$5, N Piek, Ostercoll Lomira \$10.75, G Albrecht, desgl Mar-walk \$5.50, J Bergholz, Theil der Palmsonntagscoll Mar-tesjan \$2, Th Hartwig, Ostercoll Naugart \$10.55, desgl Corning \$9.15, S Gieschen, Theil der Palmsonntagscoll Late Mills \$6.31, A Spiering, Ostercoll New London \$22.38, B Rommenen, desgl St Lucasgem Milw \$28.70, M Sauer, Palmsonntagscoll Brillion \$10.65, Karfreitagsscoll Raffen \$5.40, A Pantow, Ostercoll Pardeeville \$2.32, C Gartenstein, Palmsonntagscoll Cameron \$7.50, S Schmeling, Theil der Osterfestcoll Sparta \$5, C Kessler, Osterfestcoll Marquette \$4, desgl Chocolay \$7, S Koch, Coll Greenville \$8, D Hoher, desgl Coleman und Eribis \$3.35, E Wibus, desgl Randolph \$13.25, Ph Sprengling, Theil der Hauscoll Centerville \$7, J Ganun, Ostercoll La Croix \$42.06, S Gieschen, desgl Wauwatosa \$10.67, Chr Gebers, Theil der Feitcoll Elkhorn \$5.58, F Eppling, Ostercoll in Algona \$16.80, L Krug, desgl Whitehall, \$5.60, G Brenner, desgl Reedsville \$20.87, J Dehlert, desgl Wetz-aubweg \$24.76, Fremont \$1.25, W Herrmann, Th der Ostercoll Fairburn \$8, A Spiering, nachtr zur Ostercoll New London 15c, J Bading von Frau R Kiechhofer sen., St Johannis Gem Milw \$25; auf \$330.55.

Für das Lehrerseminar: Pastoren R Thiele, Th der Karfreitagsscoll Wauwatosa, \$3, J Berg-holz, Th der Palmsonntagscoll Martesjan \$2, S Gieschen, desgl Late Mills \$6, A Pantow, Ostercoll in Cambria \$4.61, S Schmeling, Th der Ostercoll Sparta \$2.70, S Koch, Coll Greenville \$2, Ph Sprengling, Th der Haus-coll Centerville \$10, J Herina, Theil der Ostercoll Wilton und Wellington \$12, C Schlüter, Ostercoll Kingston \$4.10; auf \$46.41.

Für die Collegenkasse: Pastoren J Koch, Ostercoll Caledonia \$10.50, R Thiele, Th der Ostercoll Wauwatosa \$5, A Schlei, Ostercoll Waterloo \$21.75, desgl Montello \$15, M Pantow, desgl Waterloo \$24, G Water, desgl Mishicot \$3.90, E Wünger, desgl Kenosha \$24, R Siegler, desgl Wauwatosa \$24.18, desgl West Salem \$7.67, J Grebe, desgl Kenosha \$9.40, C Lescom, desgl Woodland \$11.20, M Plab, desgl Eagleton \$12.69, A Kirchner, desgl Oak Grove \$8.97, G Albrecht, desgl Ridgeville \$21.50, S Gieschen, Th der Ostercoll, Late Mills \$5.61, M Sauer, Ostercoll Brillion \$12.95, desgl Raffen \$4.60, A Pantow, desgl Dohlestown \$3.65, S Schmeling, Th der Ostercoll Sparta \$5, F Bliefernicht, desgl Huilsburg \$9.22, D Hagedorn, Ostercoll Salems-gem Milwaufee \$9.26, A Keibel, desgl Kirchhahn \$17.75, S Koch, Coll Greenville \$2, E Wibus, desgl Fountain City \$5, A Mousfa, Ostercoll Burlington \$17.20, S Monhardt, desgl Franklin \$9.72, T Sauer, desgl Apple-ton \$15, F Hegmann, desgl Gibson \$9.45, S Müller, desgl Waraboo \$13.50, S Ohde, desgl Whitewater \$7.50, A Wendler, desgl St Matth Gem Milwaufee \$43.71, S Knuth, desgl Bethesdagem Milwaufee \$27.50, S Ebert, desgl Caronsgem, Milw \$11.50, S Bergmann, desgl Christusgem Milw \$28, D Hönecke, desgl Bethlehmgem Milw \$10, C Kleinlein, Palmsonntagscoll Hamington \$10.65, Chr Gebers, Th der Feitcoll Elkhorn \$5, J Kling-mann, Ostercoll Watertown \$43.08, A Gaase, Ostercoll Bay City \$7.77, C Palechek, Coll Chasburg \$11.30,

G Bergemann, Ostercoll Fond du Lac \$33.21, W Hinnen-thal, Th der Palmsonntagscoll Kaukauna \$11.06, F Popp, Theil der Ostercoll Ableman \$5, Chr Döhler, Ostercoll Two Rivers \$19.09, A Klaus, Th der Ostercoll Lemiston \$6, S Fleischfresser, Ostercoll Lake Geneva \$9.84, R Machmüller, desgl Manitowoc \$43.30, L Rader, desgl Brownsville \$4.17, Chr Sauer, desgl Lincenau \$17, J Pohley, desgl Hartland \$4, Palmsonntagscoll \$3.65, Oster-coll in Angelica \$2.60, C Dowidat, Palmsonntagscoll Oh-sloh \$15.90, C Schlüter, Ostercoll Manchester \$5, Th Brenner, desgl Prairie du Chien \$7, C Liberum, desgl Siloahgem Milw \$4.25, A Hönecke, desgl North Fond du Lac \$5.11, Vom Northwestern Publishing House \$290, W Herrmann, Theil der Ostercoll Fairburn \$8.60, C Kuerswald, desgl Wrightstown \$9, C Dornfeld, Ostercoll St Markusgem Milw \$39; auf \$1088.46.

Für die Schuldentilgung und Kaufje: Pastoren A Schlei, Hauscoll Montello, von: Ernst Schulz \$15, W Semro \$10, F Zierle \$5, W Schröder \$5, Aug Pohlfuß \$5, Frau M \$5, Frau M \$5, Ernst Schulz sen. \$3, A Sieck \$2, C Domert \$2, Ed Krüger \$2, Frau Wilkens \$1, auf \$60, J Rien, Hauscoll Iron Ridge, von: S Wührig \$5, S Pieper \$5, J Rien \$5 (erste Zahlung), S Gatz \$2, P Fuhrmann \$2, A Hartmann \$2, A Puppel \$1, W Böder \$1, auf \$23, Chr Probst von J Lau, A Behrke je \$10, auf \$20, Ph Spreng-ling von J Pohlhand, Centerville \$5, C Wlotkowski, Oster-coll Luckertown \$9.45, A Gaase von M Quait, Bay City \$2, C Stevens, Ostercoll Bar Nusk \$10.57, A Machmül-ler, Hauscoll Manitowoc \$100, J Gaase, von S Jäger, Xenia \$5, F Thrun, Hauscoll Bay City, von: Marga-retha Brunner \$10, Friedrich Kuhlmann, Friedrich Lange je \$5, Auguste Storm, Albert Wichte je \$2, Heinrich Zieg-ler \$25, Georg Sittler \$2, Frau S Lindner \$5, auf \$56, J Bading von Frau Blockberger, St Joh Gem Milw \$25, von Frau R Kiechhofer sen. \$50, J Bradebusch, Ostercoll Indian Creek \$7.70, A Töpel von M Krüger, Theresa \$10, R Zimmel \$10, R Sternberg, Herman \$15; zusammen \$408.72.

Für die Reisepredigerkasse: Pastoren A Fröhle, von Frau Böttcher, Kenosha \$1, der Ostercoll \$27.50, R Thiele, Th der Ostercoll Wauwatosa \$5, J Brenner, von den Sonntagsschülkern in Cudash (siehe Kinderfr) \$2.15, M Plab, Ostercoll Town of Tilden, \$5.03, desgl Bloomer \$4.19, C Wages von C Drummond, 15c, C Koll 30c, auf 45c, G Albrecht von den Konfirman-ten in Ridgeville: Emilie Erdmann \$1, Rudolph Som-merfeld, Richard Fuhs, Arnold Kieck, Georg Gnewilow, Otto Hardt, Christlich Böttcher, Bertha Marquardt, Leon-hard Königer je 50c, Ernestine Schäfer 25c, Lydia Wö-dow 50c, auf \$5.75, J Bergholz, Th der Palmsonntagscoll Martesjan \$2, S Gieschen, Ostercoll Cambridge \$2.53, M Sauer, Passionsgaben Brillion \$9.40, A Engel, Coll Schiacton \$1.33, C Kessler, nachträgt von den Sonntagsschülkern Chocolay 45c, F Jarling, Ostercoll Woodville \$6.15, desgl Pine Lake 50c, J Jenny Ostercoll St Ja-cobigem Milw \$12.61, Ph Sprengling, Th der Hauscoll Centerville \$10, J Gläser, Th der Palmsonntagscoll Tomah \$7.50, W Hinnenthal, desgl Kaukauna \$10, F Popp, Th der Ostercoll Ableman \$5, A Klaus, desgl Lemiston \$6.80, M Denninger, Feitcoll Wasel \$10.85, F Schröder, Oster-coll Elroy \$6.01, C Kuerswald, Th der Ostercoll Wrights-town \$9, A Siegler, Ostercoll St Paulsgem Forest \$15.10, desgl St Joh Gem Forest \$9.57, Th Volkert, Sonntagsscoll Wauwatosa \$4.75, C Dornfeld, St Markus-schule Milw (siehe Kinderfr) \$17.75, von Mutter Lan-brecht \$1, M Kleinmann 50c, Louise Panier \$1, J Kling-mann, St Markuschule Watertown (siehe Kinderfreude) \$18.79 und \$7.70; auf \$227.36.

Für arme Gemeinden: Pastoren R Schlei von einzelnen Gliedern der Parodie \$6, D Theobald, Sonntagsscoll Manchester \$20, J Gläser, Theil der Palm-sonntagscoll Tomah \$15, R Wolff, Coll Glades Corners \$9; auf \$50.

Für die Synodalkasse: Pastoren R Thiele, Theil der Ostercoll Wauwatosa \$2, M Pantow, desgl Hubbleton \$3.50, G Böttcher, Th der Ostercoll Gor-tonville \$7.50, desgl Dale \$3, R Kionka, Coll Cooperst-own \$2.25, A Engel, desgl Schiacton \$1.87, Ph Spreng-ling, Th der Hauscoll Centerville \$5, Th Volkert, Oster-coll Late Forest \$4.25, S Ohde, desgl Richmond \$6.25, J Hering, Th der Ostercoll Wilton und Wellington \$9.28, F Popp, desgl Ableman \$5, J Gaase, Coll Xenia \$8, M Denninger, Feitcoll Schleswig \$9.15, Ph von Mohr, Theil der Ostercoll Winona \$15, J Bradebusch, Ostercoll Dorset \$3.08; auf \$85.13.

Für Synodalberichte: Pastoren C Kiel-gas, Palmsonntagscoll, Town Aurora 75c, Sonntagsscoll Winneconne \$2.50, desgl Zion \$1.75, G Böttcher, Theil der Ostercoll Gortonville \$7.50, desgl Dale \$3.11, R Kionka, Coll Cooperstown \$2.85, W Bergholz, Theil der Ostercoll W. Keawance \$1, desgl Keawance \$3, desgl Sandy Bay \$1, J Rien, Th der Oster-coll und Palmsonntagscoll Iron Ridge \$4.76, Chr Gebers, Th der Feitcoll Elkhorn \$4, A Machmüller, Coll Manitowoc \$15.75, J Gaase, Coll Xenia \$12, Ph von Mohr, Theil der Ostercoll Winona \$15; auf \$74.97.

Für die Indianer-Mission: Pastoren R Thiele, Passionsgabe Wauwatosa \$10, G Ebert, von Willie Grob bei Gelegenheit einer engeren Feier am Konfirmationstage \$3, M Pantow von den Sonntagsschülkern, Waterloo \$6, C Wünger von J Dörfinger, Ke-nosha \$1, R Kionka, Ostercoll Cooperstown \$6.11, S Gieschen, Th der Ostercoll Late Mills \$6, D Koch, von Leona Kurth, Columbus 50c, F Eppling, Coll Algona \$10.54, A Nicolans, Passionsgabe, St Altkinn \$24, S Albelmann, Couvertcoll Prairie Farm und Dallas (siehe

Kinderfr) \$5.05, G Brenner, aus der Missionsbüchse, Reedsville \$4, C Schlüter, Palmsonntagscoll Kingston, \$11.45, C Dornfeld, St Markuschule Milw (siehe Adfr) \$5.80; auf \$93.45.

Für die Negermission: Pastoren R Thiele, Passionsgabe Wauwatosa \$5, A Kirchner, Oster-coll Lowell \$14.84, A Engel, Coll Schiacton \$1.58, von M \$1, Coll in Deer Creek \$2.10; J Bliefernicht, Th der Ostercoll Huilsburg \$8, G Thiele von Frau Habenicht und Freundin \$1.75, Th Schröder, Ostercoll Hay Creek \$11.37, G Schöme, Passions- und Otergabe Town Cen-ter \$10, R Wolff, Palmsonntagscoll Glades Corners \$14, J Kilian \$2; auf \$71.64.

Für die Judenmission: Pastor R Thiele, Passionsgabe Wauwatosa \$1.50.

Für die Stadtmision: J Bading, von Frau Kiechhofer sen., St Joh Gem Milw \$5.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Kollekten: Pastoren J Koch \$3.75, R Thiele, Theil der Ostercoll Wauwatosa \$2, J Bergholz, Th der Palmsonntags-coll Martesjan \$1.56, S Gieschen, von M, Cambridge \$5, B Rommenen, Palmsonntagscoll StLucasgem Milw \$21.03, W Parizius, von Frau Gense, Burr Oak \$3, F Gün-ther, Karfreitagsscoll Deconowoc \$11.81, Ph Spreng-ling, Th der Hauscoll Centerville \$10, J Ganun, von M, La Croix \$5, J Gaase, Coll Xenia \$16.50, Th Jäfel, Ostercoll Gnadengem Milw \$71.32, Ph von Mohr, Theil der Ostercoll Winona \$23, J Gader, Abendmahlscoll in Wilton \$7, J Bading, Ostercoll St Joh Gem Milw \$79; zusammen \$259.97.

Persönliche Beiträge: Pastoren A Fröhle \$3, M Pantow \$5, W Bergholz \$2, D Koch \$4, B Rommenen \$5, A Engel \$2, G Thurov \$3, W Parizius \$2, F Gün-ther, Ph Sprengling, S Müller, J Schülz, Chr Gebers, J Kaiser, L Rader, R Wolff, J Gaase, J Gader je \$3, Ungenannt \$5, Th Jäfel \$5, W Herrmann \$2; auf \$68.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren C Wünger von Jungfrauen- und Jünglings-verein Kenosha \$2.10, R Siegler, Palmsonntagscoll in Wauwatosa \$17.64, J Grebe, Holzcoll Lothar—Köpfe \$5.35, R Kionka, Coll bei der goldenen Hochzeit von W Bruch, Cooperstown \$5, S Koch von G Mantewel, J Kitz je \$1, E Börner 50c, auf \$2.50, S Müller, persönl \$5, Th Jäfel von iversten Frauenverein der Gnadengem Milw \$10; auf \$42.59.

Für den Lutherfond: Pastor Im Brade-busch, Ostercoll Shevington \$2.22.

Für das Reich Gottes: Pastoren R Thiele, Ostercoll Greenfield \$1.60, J Brenner, desgl New Köln \$5.34, D Theobald, Palmsonntagscoll Manchester \$5.03, Passionsgabe \$7.24, Karfreitagsscoll \$9.16, Ostercoll \$9.62, S Herwig, Palmsonntagscoll Town Morton \$8.75, der Ostercoll St Charles \$5.58, A Bärenroth, Palm-sonntagscoll St Petersgem Milw \$33, Ostercoll \$31, C Les-cow, Ostercoll Neosho \$2.50, der Palmsonntagscoll Woods-land \$10.14, P Burkholz, Ostercoll Redford \$14.80, desgl Steffenville \$5.70, C Kielgas, desgl Winneconne \$17.25, desgl Zion \$2.75, M Plab, desgl Auburn \$3.66, A Kirchner von C Keller, Lowell \$1, G Böttcher, Palmsonntagscoll Gortonville \$17, C Wages, Ostercoll Keosauke \$4.32, desgl Theresa \$4.53, R Piek, Karfreitagsscoll Lomira \$7.11, W Bergholz, Th der Ostercoll W. Keawance \$3.67, desgl Keawance \$8.53, desgl Sandy Bay \$2.51, J Bergholz, Karfreitagsscoll Center House \$1.82, J Gläser, Ostercoll Tomah \$16.80, desgl Town Knapp \$2.19, J Gläser, desgl Lincoln \$3.04, A Spiering, Palmsonntagscoll New London \$19.01, D Koch, Feitcoll Columbus \$70, A Engel, Coll Deer Creek \$3.43, G Thurov, Ostercoll, R. La Croix \$9.32, desgl Onaska \$3.85, C Gartenstein, desgl Rice Lake \$1, desgl Sumner \$1.25, S Schmeling, desgl Little Falls \$4.15, P Rien, Th der Oster-coll und Palmsonntagscoll Iron Ridge \$18, Th Probst, Ostercoll Harford \$21.48, Th Thurov, desgl Morton Grove \$8.65, A Nicolans von A Handrei, St Altkinn \$2, W Schlei, Th der Ostercoll Collins \$16, R Kionka, Palmsonntagscoll Grover \$20, J Schumann, Ostercoll Parodie Sawyer \$16.15, J Schulz, desgl Wauwatosa \$9.25, F Popp, Th der Ostercoll Ableman \$4.50, J Kaiser, Ostercoll Morrison \$25, S Vogel, desgl Jefferson \$36.75, J Schwartz, Menomonie desgl \$20.64, Karfreitagsscoll \$14.76, L Rader, Palmsonntagscoll Brownsv-ille \$3.92, M Gillemann, Ostercoll Pine Grove \$3.75, A Hoher, desgl Princeton \$51.50, desgl Dayton \$8.25, Th Runt, desgl Woodville \$9.27, C Friedrich, desgl He-lenville \$20.11, J Mohfus, desgl Dundee \$5, desgl Wau-conusta \$5.95, C Schlüter, Marquette desgl \$4.20, J Gaase, Coll Xenia, von W Jäger \$10, W Degner, J Kuster je \$5, W Braasch \$2, F Neumann \$2.50, W Fi-scher, S Ziemer, J Winter je \$1, J Coll, A Kieck je \$2, S Eppler sen. \$1.50, D Baumann, C Mohloff, F Dietz, F Schielberg, Wittve Köppler, W Lucht, J Lindemann, S Vackhaus, C Kieck, A Lindemann, W Holzhiiter je \$1, S Baumann, S Kieck, W Wiesner, Wittve Taubier, C Kieckhoff, C Köppler je 50c, A Lettow \$3, G Schönike \$2, R Hühlow, A Dietz je \$1.50, L Zwiig, F Lange, W Bruch, F Schönike, A Dornfeld je \$1, auf \$61, F Thrun, Oster-coll Bay City \$18.53, W Albrecht, desgl Lannon \$6.15, M Kionka, desgl Weaver Creek \$7.40, S Brandt, desgl Bar Neilsville \$22.48, W Kantsier, desgl Ellington \$16.64, desgl Stephenville \$2.36, A Töpel, desgl The-resa \$4.11, desgl Herman \$5.30 und \$15.55; zusam-men \$388.30.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren M Pantow von M Köhn, Waterloo \$1, von den Sonntagsschülkern, Waterloo \$6.33, J Brenner, von den Sonntagsschülkern Cudash (siehe Kinderfr) \$3.80, G Böttcher, von C Giebel, Dale \$1, A Spiering von Frau

S Schulz, New London \$1, vom werthen Frauenverein, New London \$15, D Koch, persönl \$1, D Hagedorn von S Gottwald, Salemsgem Milw 10c, A Stod, Ostercoll Bewaufee \$5.04, S Mlotkowski von M, Luckertown \$2.50, S Müller, von M Winkling in Baraboo \$1, W Schlei, Theil der Ostercoll in Collins \$2, S Abelmann, Couvertcoll Prairie Farm und Dallas (siehe Kinderfr) \$1.50, W Herrmann, von G Bruch in Fairbairn \$1, C Dornfeld, St Markusgem Milwaukee, von Frau W Ludke, Frau D Wachholz, A Krohn, S Helm je \$1, W Buske \$3; auf \$7, A Spiering, von M Rohde, C Köhke in New London je \$1; auf \$2; Summa \$51.27.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: Pastor F Brenner, von der E. S. in Gudahy (siehe Kinderfr) \$2.05.

Für epileptische Kinder: Pastoren G Vater, Karfreitagsscoll Koffuth \$3.20, G Albrecht, von Frau Vincenz in Norwalk \$1, S Gieschen, Fastensonntagscoll Lake Mills \$12.05, A Spiering, vom werthen Frauenverein in New London \$15, F Biefernicht, von N. A. in Guisburg \$5, C Mabus, Coll Fountain City \$9, A Stod, Ostercoll Hartland \$8.71, G Schmidt, Konfirmationscoll East Troy \$11.25, S Müller, persönllich \$7, G Schöwe, Passions- und Ostercoll Town Center \$5, W Mahute, Ostercoll Newburg \$14, F Schwarz, von Frau F Pohl in Menomonie \$1, S Abelmann, Couvertcoll Prairie Farm und Dallas (siehe Kinderfr) \$1.50, Theo Fink, Coll Woodville 30c, G Bremer, Palmsonntagscoll Nechsville \$15.33, F Bading, von Frau R Kieckhefer jr., St Joh.-Gem. Milwaukee \$5; auf \$114.34.

Für das Hospital in La Crosse: Pastor W Kommenjen, Karfreitagsscoll Mauston \$5, Ostercoll Summit \$3.25, Coll Germantown \$3.31; auf \$11.56.

Für die Hochschule: Pastor C Dornfeld, von F Krüger, St Markusgem Milwaukee \$10.

Für das Hospital in Denver: Pastoren A Schlei, von einzelnen Gliedern der Parochie \$5, M Pfaf, von F Brill 25c, D Kressin, G Gehring je \$1, A Schlander \$2, W Haj, F Dallmann je 50c; auf \$5.25, G Wötcher, von M Steinel, Fr F Schmidt je \$1, F Dohberstein, Fr D Priehe je 50c; auf \$3, F Jarling, Couvertcoll der Immanuelsgem zu Woodville: Herm Welf \$2, Aug Herz \$1.25, Herm Herz, Herm Strobusch, Friedr Köpfe, Ungenannt je \$1, Martha Herz, Friedr Kadünzel, Christ Kalfreuner je 50c, G Seeman 25c; auf \$9.50. Couvertcoll der St Johannesemgen zu Pine Lake, Town Hammond, Wis.: Aug Schneider \$1, Frau Jul Hecker 25c, Kollekte nach dem Gottesdienst 38c; auf \$1.63. Couvertcoll in Spring Valley: Albert Pitan \$1, Heinrich Faul 25c; auf \$1.25; Summa \$12.38, S Koch \$2.50, C Dovidat, von den Konfirmanten in Oshkosh: Paul Weisenberg, Ruben Schefel, Louis Knobloch, Karl Garbe, Alma Garbe, Ed Dahl, Ed Drewe, Esther Baum, Anna Papke, Elfa Damaske, Elfa Galow, Lilly Wojahn, Elfa Koppe, Esther Marx, Lena Winke, Dora Handa, Esther Radensleben, Clara Madewin je 25c, Franz Jahr, Emil Kofitank, Will Bahr, Edw Kuschkowski, Alma Schmidt, Erna Wimmer je 20c, August Wolter, Alma Stabino je 10c; auf \$5.90; Summa \$34.03.

Für Pastor A. Dehler: Pastor R Wolff, Coll Glades Corners \$5. Summa \$3,922.82. y. Knuth, Schatzmeister.

Pastor S Abelmann, Ischermittwochs-, Charfreitag- und Osterfestkollekte in Dallas \$8.96, desgl Prairie Farm \$6.83, desgl Grant, Dunn Co \$2.90; auf \$18.69, für's College \$5, für Reisepredigt \$7, für Synodalkasse \$5, für's Hospital in Denver \$1.69; auf \$18.69.

Hauskollekte, 1. Theil, erhoben von Pastor Ph. Sprengling, Parochie Centerville, Wis.: Ch Gruppe \$4, S Jäger, S Barthel je \$2, C Leonhard, W Niek, Ed Luhe, W Jäger je \$1.50, G Luhe, F Schütte sen., G Sirel, Ch Janing, Alf Keune, P Müller, D Barthel, C Düpping, Ad Klejng, F Jacobi, A Pannede, C Wöpel, C Jänig, A Fijcher, Aug Luhe, F Pohlhand, F Lorfeld, W Wimmer, Ad Gingih, S Siggelkow, F Schütte je \$1, Ad Lang 75c, Ch Henschel, A Siggelkow jun., W Stoltenberg, C Fijcher, F Jawort, F Müller, G Zill, Ad Born, S Gabich, S Gingih, Jak Lehnhard je 50c, F Bull, G Dittmann, Frau Eva Born je 25c; auf \$42.

Für Neubau in Watertown: F Pohlhand \$5.

Für Neubau und Schuldentilgung: Pastor M Pankow, aus seiner Gemeinde in Waterloo, Wis.: A Christen \$50, L Kippe, M Pernow je \$25, R Dräger, D Dräger, W Splittgerber je \$15, A Köhn, S Dorschadis, F Schröder, W Schröder, R Dorschadis, Frau A Gorder, S Häsler, F Eck, A Reklaff, S Hermann, A Hoffman jr., S Gottschall, F Dallman, W Abendroth, C Ferling, C Dräger, F Wied je \$10, R Siebe, A Manz je \$7, F Döppe \$6.50, W Holzshüter \$6, C Wiese, C Bus, G Mohr, W Dräger, A Dorschadis, C Wiese, F Neupert, W Kiesel, F Jordan, A Kurz, S Jordan, M Hanke, F Siebe, R Günther, P Holzshüter, M Werth, F Henning sen., C Häsler, F Lobeck, F Regler, W Engelke, R Grochow, M Brenkman, A Werkin, A Hein, W Weiz, F Grozman, C Kuplin, F Wolgram, G Ebert, C Karsten, A Lemke, F Krüger, W Zibell, R Revsik, F Schulz je \$5, M Michel, C Dohberstein, C Luz je \$4, A Gahn, W Dumke, Frau Nicop, Fr S Pankow, S Häsler jr., A Grunewald, Frau C Fich, F Henke, Franz Schulz, F Ludow, A Gehrke, je \$3, R Behring, W Beske, Frau Helbing, A Gübner, Fr P Niede, W Beerbaum, R Niede, F Daubrower, G Teschlag, Frau Haberman, W Schlichter, F Springer je

\$2, A Hoffman Sr \$1.50, W Weber, R Beerbaum, R Dumke, F Niede, Frau Golding, Frau Archie, S Grunewald, C Grunewald, Fr R R, Fr R R je \$1, A Dräger 75c; auf \$602.75.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren R Pöthke, Ostercoll in Marshall \$5, S Gupfer, Glencoe, Coll bei der Konfirmation \$11.20, Ph Beschel, Brookfield, Ostercoll \$9.70, W F Schulze, Samborn, Ostercoll \$16.50, Joh Monich, Ostercoll in Elkton, S. D., \$5, C G Fritz, St Joh Gem Boyd, Palmsonntcoll \$6, F Baur, Coll in Eden \$6.75, C E Fritze, Hutchinson, Theil der Palmsonntags- und Ostercoll \$12, F Hinderer, Coll in Pine Island und Cronoco \$9.43, F R Baumann, Coll St Joh Gem Frontenac \$5.60, Wm Franzmann, Ostercoll in Lake City \$14, desgl in West Florence \$7, W Pabel, Gibbon, Palmsonntagscoll \$10, Wm Fettinger, New Prague, Ostercoll \$20, M S Duchs, desgl Eisen \$11.29, C F Schrader, desgl Zions Gem Olivia \$6.75, A Schrödel, St Paul, Palmsonntagscoll \$38.75, C F Albrecht, Coll New Ulm \$28.16, F C Siegler, St Joh em in Modine \$8.31, G Albrecht, Matthäus Gem, Flora \$2, R Heidmann, Ostercoll in Arlington \$20, C F Rod, Ostercoll in Hein, N. D. \$11.75, desgl in Hague \$3.25, F Fricke bei Hutchinson \$7.13, Justus G Neumann, Ostercoll in Wood Lake \$18, Wm Lindloff, Gem in Bremen, \$8.50, desgl in Hammond \$2.03, desgl in West Albany, \$1.06, Joh Monich, Ostercoll in Ward, S. D., \$4.05; auf \$321.71.

Für das Prediger-Seminar: Pastor Paul C Dovidat, Minneapolis, pers Beitrag \$2.

Für das Lehrerseminar: Pastoren Paul C Dovidat, Coll Minneapolis \$10.10, Theo Engel, Ostercoll in Delano \$5.29, desgl in Pelican Lake \$3.72, desgl in Montrose \$3.23; auf \$22.39.

Für die Reisepredigerkasse: Pastoren D Mehger, Salemsgem Woodbury, Karfreitagsscoll \$5, F Köhler, Dreieinigkeitsgem Nicollet \$16, G C Haase, St Joh Gem bei Stillwater, Karfreitagsscoll \$8.20, G C Fritze, Hutchinson, Coll am Palmsonntag und Ostern \$5.54, W Pabel, Gibbon, Ostercoll \$8, A Schrödel, St Paul, Coll am Mittwoch Abend \$18.72, C F Albrecht, New Ulm, Coll \$17.12, derf von Rosa Vogel, Morton, \$1, F C Siegler, St Joh Gem Modine \$8.32, G A Ruhn, Ostercoll Lake Denton \$4, Holland \$5.16, Verde \$3, auf \$12.16; zusammen \$100.06.

Für Innere Mission: Pastoren A Datzler, durch D O Wlshorn, St James \$27.26, F R Baumann, von Alb Vogt, Frontenac \$1; auf \$28.26.

Für die Indianer-Mission: Pastor ren G Fischer, Johnson, Theil der Sonntagscoll \$3.20, G C Fritze, Hutchinson, Theil der Palmsonntags- und Ostercoll \$4, Wm Fettinger, New Prague, aus der Missionskasse \$25; auf \$32.20.

Für die Negermission: Pastoren Wm Fettinger, New Prague, aus der Missionskasse \$25, F P Scherf, Coll in Valaton \$8; auf \$33.

Für das Immanuel-College in N. C.: Pastoren G Fischer, Johnson, Th der Sonntagscoll \$4, S Gupfer, Glencoe, Th der Konfirmationscoll \$10, F Köhler, Dreieinigkeitsgem Nicollet \$17, F W Baumann, Ostercoll St Paulsgem, Jordan \$11, C G Fritz, Theil der Ostercoll, St Joh Gem Bohd \$3, F Baur, Coll in Morgan \$3, Wm Fettinger, New Prague, Palmsonntagscoll \$22, derf gesammelt bei der silbernen Hochzeit Fr Jahr \$25, F C Albrecht, Ostercoll in Iacona \$22, A Schrödel, St Paul, Oster-Abendmahlsscoll \$17.95; zusammen \$134.95.

Für die Anstalt in New Ulm: Pastoren P Gedide, Sonntagscoll Forter \$4.30, Aug Sauer, Coll bei der Konf in White, S. D., \$6.60, S Franz, St Joh Gem bei Fort Ridgely \$4.44, D Mehger, Ostercoll in Woodbury, \$5.15, W F Schulze, Samborn, Hochzeitscoll Madach-Nickel \$4, derf Coll am Palmsonntag \$10, G C Fritze, Theil der Palmsonntags- und Ostercoll Hutchinson \$10, F C Anderson, Goodhue, Ostercoll \$18.25, F Schlerf, Coll in Valaton \$8, Thler \$2.75, auf \$10.75, F S Pauslian, Coll Redwood Falls \$14, G C Haase, St Joh Gem bei Stillwater \$2.50; auf \$89.99.

Für den Neubau in New Ulm: Pastor F C Siegler, St Joh Gem Modine \$7.25.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren M Schütke, Kenville, pers Beitrag \$5, C G Fritz, Bohd, desgl \$2, G C Haase, St Joh Gem bei Stillwater, Palmsonntagscoll \$4, F R Baumann, Abendmahlsscoll St Joh Gem bei Frontenac \$5, F C Anderson, Goodhue, Abendmahlsscoll \$4.55, C F Albrecht, New Ulm, Coll \$31.01, derf durch Frau Vogel, Morton, von M \$1, Joh Plocher, Ostercoll St Peter \$16.18, R Heidmann, Arlington \$3, C F Rod, Th der Ostercoll Belle Plaine und Wlaleley \$2.50, G C Haase, St Joh Gem bei Stillwater \$2.50; auf \$76.74.

Für die Synodalkasse: Pastoren G Fischer, Johnson, Palmsonntagscoll \$11.35, D Mehger, Salemsgem Woodbury, Palmf.-Coll \$4.10, F C Anderson \$7.50, F Siegler, St Joh Gem Modine \$3, G A Ruhn, Coll in Lake Denton \$5.11; auf \$31.06.

Für Synodalberichte: Pastoren G C Haase, Ostercoll St Matth Gem bei Sol Settlement \$5, Wm Franzmann, Palmsonntagscoll Lake City \$9, F R Baumann, St Joh Gem Frontenac \$4, Fr Wiedmann, Gem bei La Crescent 75c, Sokah 95c, Brownsville 81c, auf \$2.51, Theo Engel, Montrose \$1.40, Delano \$2, Pe-

lican Lake \$2.18, auf \$5.58, F C Siegler, St Joh Gem Modine \$3.50, G A Ruhn, Coll in Holland \$1.68, Verdi \$2.37, auf \$4.05, R Heidmann, Arlington \$5; zusammen \$38.64.

Für das Reich Gottes: Pastoren F W Danmann, Palmsonntagscoll St Paulus Gem Jordan \$8.30, C G Fritz, Th der Ostercoll in Boyd \$3, R Zecke, Ostercoll in Zumbrota \$5.10, desgl in Minneola \$2.90, F R Baumann, Red Wing M \$1, F Msher 50c, auf \$1.50; zusammen \$20.80.

Für arme Studenten in New Ulm: Pastoren F Baur, Gem in Eden \$6.75, derf Gem in Morgan \$1.75, Fr Wiedmann, Gem bei La Crescent für S Gurgel \$5, C F Albrecht, durch Frau Vogel, Morton \$1, Joh Plocher, von M, St. Peter \$5; auf \$19.50.

Für arme Studenten in Watertown: Pastor Wm Franzmann, Lake City, von Frau S für Joh Rud \$1.

Für die Gemeinde in Selb, S. D.: Pastoren S F Eggert, Palmsonntagscoll in Sheridan \$23, G C Haase, Passionscoll St Joh Gem bei Stillwater \$2.50, Wm Franzmann, aus der Gem in West Florence \$25.50, nämlich von: C Luth \$5, P Cordes \$2, Th Schmidt, F Cordes, W Cordes, C Bremer, F Plote, Chr Peters, F Cordes, Chr Lütjen, S Witt, S Bremer, S Lachmann, L Dankers, je \$1, P Bremer \$1.50, F Wimmer, L Wimmer, F Dankers, D Moschen, Frau W Thimijan, F Witt, W Lachmann, Chr Moschen, W Margsten je 50c, C Schlichting, Frau Peters je 25c; zusammen \$51.

Für die Gemeinde in Grandon, Wis.: Pastor A Schrödel, St Paul, Abendmahlsscoll \$5.80.

Für epileptische Kinder: Pastoren M Schütke, Palmsonntagscoll St Joh Gem Kenville, \$17.17, derf Karfreitagsscoll St Lucasgem Long Lake, \$3.25, F Baur, Gem in Eden \$5.65, derf Gem in Morgan \$5.35, C F Albrecht, New Ulm, von M \$10, G Albrecht, Bethania, Gem in Emmett \$11.45; auf \$52.87.

Für das ev.-luth. Sanitarium in Denver, Col.: Pastor Fr Wiedmann, La Crescent, von Christian Selke \$2, F Dahlke \$1.50, Gust Reglahn \$1, Wm Göde \$1, A Beckmann und Fr Beckmann je 50c; zusammen \$6.50.

Für die Kinderfreundegeellschaft: Pastoren C F Albrecht, New Ulm, von Frau Reim \$1, Frau Guschow \$1, auf \$2, Wm Franzmann aus der Gemeinde in Lake City \$17.50, nämlich von: R Kohrs, F W Burfeind, M Ehlers, S Hamann, S M Bremer, Alb Lamm, W F Schröder, Frau Schmitzer, Frau Reinhardt, Frau Wenzel, Jul Wenzel, F Lortschner, Chr Prüiter sen., Ch Fick, L Wade, S F Fick, W Franzmann je \$1, F M Ehlers 50c, aus der Gemeinde in West Florence \$14, nämlich von P Bremer, F Dankers, C Luth, J Gerken, C Heimann, S Witt, F Witt, L Dankers, Chr Klüfen, F Cordes, Th Schmidt, P Cordes, F Wimmer je \$1; auf \$33.50.

Für die Haushaltkasse in New Ulm: Pastor Wm Lindloff, Gem Bremen \$7.64, Hammond \$1.45, West Albany \$1.65, auf \$10.74.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastoren Paul C Dovidat, Coll Minneapolis \$10, F Baur, nachtr von C Hammermeister, Eden 25c, Jul Conrad, Morgan 50c, F Hinderer, Pine Island und Cronoco von Johi Thre \$1.50, Frau Johi Klingsporn, Frau Biezan, Aug Klingsporn je \$1, Herm Klingsporn, Chr Senke, F Tiedemann je 50c, Otto Stod, Ida Krause, je 30c, A C Krause, Alb König, S Wittlicke, Andr Becker, Ida Ritter, Wm Ritter, Paul Elsie, Theobh und Eugen Hinderer je 25c, Wm Tiedemann 15c, Jul Becker 12c, Ch Wittlicke, Lillie Becker je 10c, auf \$9.57, F Guse, Abendmahlsscoll in Austin \$5.51, Fr Wiedmann von Franz Moltenhauer \$1, C F Albrecht, New Ulm, von Elfe und Emilie Vogel je 50c, auf \$1, Joh Plocher, von A Wuch, St Peter 57c, Wm Lindloff, Hammond, \$7.45, nämlich von: Wm Schütke, Aug Ksch, Anna Lindloff je \$1, Laura Wied, Lena Gampel, Ella Gampel, Martha Senft, Harry York, Lena Pörs, Laura Timm, Arthur Schulz, Karl Schuchard je 25c, Wm Bluhm 20c, Friedrich Wetz, Johann Dittmar, Melita Neumann, Amanda Schuchard, je 15c, Anna Lachmann, Lillie Winter, Georg Winter, Eth Neumann, Olga Witke, Amanda Schacht, Bertha Schröder, Norman Dittmar, Gustav Rothe, Anna Schuchard, Emma Schuchard je 10c, Alfred Carstens, Hermann Carstens, Wm Reiners, Agnes Niek, Minna Lachmann, Christoph Neumann je 5c; auf \$38.85. Summa \$1155.81.

Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Von der Gemeinde des Herrn Pastor Ph Martin zu Cho, Minn., \$10.68 und von Herrn Carl Garmas, Lake Denton, Minn., \$9 erhalten zu haben, becheinigt mit herzlichem Dank der Unterzeichnete. Karl Otto, Student.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einwendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baeburoth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.